

Kakteen

und andere Sukkulente

M 20003 E

Heft **10**

Oktober **1976**

Jahrgang **27**



Kakteen und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ der als Herausgeber genannten Gesellschaften.

Heft 10
Oktober 1976
Jahrgang 27

Zum Titelbild:

In einer kaum vergleichbaren Vielfalt offenbart sich eine Importsendung von **Gymnocalycium spagazzini** Britton & Rose. Die in der argentinischen Provinz Salta beheimatete Pflanze ist im Habitus und in der Blütenfarbe so variabel, daß auch Kennern eine spontane Artbestimmung meist unmöglich ist.

Gymnocalycium spagazzini ist in den Sammlungen mit kurzer oder langer, anliegender oder absteigender Bestachelung und den rosa bis grünlich-gelben, rotschlundigen Blüten keine Unbekannte mehr. Sommerliche Sonne und Wärme ist entscheidend für befriedigendes Wachstum und öftere Blüte. Die Kultur unter Glas ist deshalb empfehlenswert. E. K.

Foto: Eberhard Rall, Reutlingen (D)

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
D-2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
A-2000 Stockerau, Nikolaus-Heid-Straße 35;
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
CH 6020 Emmenbrücke, Schluchen

Redaktion:

Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 076 51 / 5000

Satz und Druck:

Steinhart KG,
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

Anzeigenleitung:

Steinhart KG;
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Printed in Germany.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid
Michael Freisager, Maur
Alfred Fröhlich, Luzern
Lois Glass, High Wycombe GB
Dr. H. J. Hilgert, Garbsen
Hans Keil, Neuberend
Ewald Kleiner, Markelfingen
Günther Königs, Krefeld
Klaus J. Schuhr, Berlin
Matthias Schultz, Burladingen
Dieter Supthut, Zürich

Aus dem Inhalt:

Ewald Kleiner	Cylindropuntia verschaffeltii	217
Heimo Friedrich	Der Name Opuntia	218
Felix Krähenbühl	Ein Erlebnis im Staate Puebla	220
	Neues aus der Literatur	223
P. Weisser/K. Schreier	Die Kakteenwelt Mittelchiles und ihre Begleitvegetation	224
	Zeitschriftenübersicht	229
Maurizio Capponi	Die systematische Bekämpfung der Roten Spinnmilbe	230
Hanne Wiedenmann	Mein Erfolg mit Thelocactus schwarzii	232
K. Wagner/M. Haude	Mammillaria lenta	233
Alfred Meininger	Einige Hinweise für die Herbstpflege	234
Thomas Polz	Stecklingsbewurzelung zu jeder Jahreszeit	235
Margaret J. Martin	Agave americana	236
Peter R. Chapman	Euphorbia globosa	237
	Kleinanzeigen	239

Cylindropuntia verschaffeltii (CELS) BACKEBERG

Ewald Kleiner

Auch wer kein Liebhaber von Opuntien ist, wird sich für kleinbleibende *Cylindropuntien* begeistern können. Kaum über 20 cm hoch, strauhig und deshalb Abwechslung zu Kugeln und Säulen bietend, ist *Cylindropuntia verschaffeltii* besonders für bescheidene Sammlungen geeignet. Bei luftigem und vollsonnigem Standort im Sommer schmückt sich die Pflanze willig mit 3–5 cm großen, feurig-roten Blüten. Immer wieder wird bei dieser Art, vor allem bei Kultur unter und hinter Glas, über langtriebigen, üppigen Wuchs und mangelnde Knospenbildung geklagt. Auch ältere Pflanzen zeigen oft, außer den artbedingten zylindrischen bis ellipsoiden Gliedern, meist 1,5 cm dick, und den bis 3 cm langen Blattrudimenten aus teilweise

bestachelten Areolen, keine Anzeichen lang ersehnter Blütenfreude. Dabei sind bereits dreijährige Stecklinge blühfähig. Das abgebildete Exemplar, etwa 10 Jahre alt, brachte innerhalb von 3 Wochen 35, bis 4 cm große Blüten.

Cylindropuntia verschaffeltii kommt aus dem argentinischen und bolivianischen Hochland. Monatelange Trockenheit, in unserem Klima von Oktober bis Mai, ist entscheidend für die Knospenbildung. Ob dabei ein warmer oder sehr kühler, heller oder dunkler Überwinterungsraum zur Verfügung steht, ist weniger wichtig. Den Sommer über stehen meine Pflanzen an sonnig-heißen Plätzen im ungeschützten Freiland. Dort wächst *Cylindropuntia verschaffeltii* gedrunken und bringt dann zwischen



Der Name ›OPUNTIA‹

Heimo Friedrich

Als 1492 die ersten Europäer den Boden Amerikas betraten, waren Kakteen wohl die fremdartigsten Gewächse dieser „Neuen Welt“. Fast komisch mutet uns die Begeisterung an, mit der zum Beispiel die „Melonendistel“ (*Melocactus*) 1576 von Pena und Lobel beschrieben wurde:

„Wen es nicht dazu treibt, in dieser Distel von wundervoller Seltenheit und Lieblichkeit, die erfindungsreiche Allmacht der Natur zu bewundern, der muß sich als unbegabt für feinere Philosophie bekennen.“

Es entsprach dem Geiste jener Zeit, die alle Tiere und Pflanzen als Schöpfungen Gottes zum Nutzen des Menschen betrachtete, sich besonders mit jenen Kakteen zu befassen, die irgendeinen praktischen Nutzen versprachen. Neben einigen von den Eingeborenen arzneilich verwendeten Arten waren dies vor allem Arten mit essbaren Früchten. Bei den Indianern der zuerst betretenen Westindischen Inseln hießen die Früchte cereoide Kakteen Pitahaia, die der Opuntien Tunas. So beschrieb der erste Gouverneur von Santo Domingo, Gonzalo Hernandez de Oviedo y Valdés, anno 1535 eine strauchige Art „Cirio“ (vielleicht *Acanthocereus tetragonus*) mit faust-



Cylindropuntia verschaaffeltii

Juli und August ihre Blüten. Im Herbst schaden Nachtfröste nicht. Überhaupt ist die Art bei vollkommener Trockenheit sehr widerstandsfähig gegen Temperaturen unter Null Grad Celsius. So ist z. B. eine Überwinterung im ungeheizten Gewächshaus, Frühbeetkasten oder auch an Hauswänden möglich, wenn die Tiefsttemperaturen nicht unter -12 Grad Celsius absinken.

Als Pflanzeverde verwende ich eine Mischung aus Lehm, Sand und etwas Torf. Zur Wachstums- und Blütezeit sind leichte Dünggüsse mit stickstoffarmen Präparaten empfehlenswert.

Literatur:

Kleiner E.: KuaS 5/1969, S. 100
Krausz H.: Die Kakteen, 1. 4. 1960

Ewald Kleiner
Markelfingen
D-7760 Radolfzell

großen saftig roten Früchten als Pitahaia, und eine „Distel der Tuna“ mit „köstlichen Feigen“.

Jene erste Generation der Entdecker und Eroberer verwendete also als allgemeinen Ausdruck für Kakteen das Wort Distel, spanisch Cardon, als gemeinsamen Namen aller cereoiden Formen das Wort Cirio oder Cereus, und als Name aller Opuntien – der Pflanzen und der Früchte –, den einheimischen Namen Tuna, aber auch die Bezeichnung als „Feigen“.

Es ist eine Folge der Entdeckungsgeschichte, daß die Spanier zuerst das karibische „Tuna“ kennenlernten und nicht das mexikanische „Nochtl“ oder das brasilianische „Jamacarú“. Nur aus diesem Grunde setzte sich der Name Tuna für Opuntien in ganz Lateinamerika durch und sind die anderen Namen vergessen.

In Europa hingegen, wo die eingeführte *Opuntia ficus indica* schon im Laufe des 16. Jahrhunderts angepflanzt wurde und verwilderte, war der Vergleich der eßbaren Früchte mit den altbekannten Feigen so naheliegend, daß der Name „Indianische Feigen“ bzw. die Entsprechungen in anderen Sprachen schnell volkstümlich wurden. Auch unter Gelehrten wurde das lateinische „*Ficus indica*“ die gebräuchliche Bezeichnung für Opuntien.

Erstmals 1544 nimmt aber der hochgelehrte Verfasser vieler Kräuterbücher, P. A. Mathiolus, gegen diese Bezeichnung Stellung, indem er auf den Doppelsinn dieses Namens aufmerksam macht: Einerseits bezeichneten die klassischen Schriftsteller des Altertums einen in Indien heimischen mächtigen Laubbaum mit diesem Namen, andererseits wird aber nun auch die westindische Sukkulentengattung so genannt, die „weder nach dem Stamme noch nach den Ästen, den Blättern oder den Früchten dem ursprünglichen Indischen Feigenbaume gleicht.“ Wenn man weiß, daß dieser indische Feigenbaum, den wir heute *Ficus bengalensis* nennen, jener riesenhafte heilige Banyan der Inder ist, dessen Krone auf einem ganzen Walde dicker Stützwurzeln ruht, so kommt einem eine Verwechslung mit Opuntien ganz unsinnig vor. Aber den Zeitgenossen des Mathiolus, die ja Ost- und Westindien nicht unterschieden, und die mehr auf Namen und Autoritäten als auf die eigene Anschauung vertrauten, machte diese Namensgleichheit ernsthafte Schwierigkeiten, wie etwa

Seite 1370 aus dem Kräuterbuch des Theodorus Tabernaemontanus (Abbildung!) deutlich beweist.

Mathiolus lehnte aber nicht nur den Namen *Ficus indica* in diesem Zusammenhange ab, sondern er wußte als klassisch gebildeter Botaniker auch einen Ersatz dafür. In seinen „Commentarii in Dioscoridem“ schreibt er: „Ich hingegen glaube, daß dies die Pflanze ist, die Plinius *Opuntia* nennt, weil sie in der Gegend von Opunte vorkommt, und die Theophrastos in seinen Schriften erwähnt.“ Diese Pflanze soll nämlich aus den Blättern Wurzeln treiben und eßbar sein, was ja tatsächlich gut zu unserer Pflanze paßt. In Band XXI der Naturgeschichte des Plinius (23–79 n. Chr.) heißt es: „*Circa Opunte est herba etiam homini dulcis mirumque e folio eius radicem fieri ac sic eam nasci*“. Ähnlich bei Theophrastos von Eresus 372–287 vor Christus.

Dies ist also der Ursprung des Namens *Opuntia* und dies ist die erste Anwendung des Namens auf die noch heute so benannte Cactaceen-Gattung. Die Gleichsetzung der klassischen *Opuntia* aus Opunte mit der amerikanischen Sukkulente wurde zwar sehr bald schon angezweifelt. So setzte Carolus Clusius in seiner 1601 erschienenen „*Rariorum Plantarum Historia*“ das klassische „*Opuntia*“ mit einer Meeresalge des Mittelmeeres gleich, deren muschelförmige Glieder auseinander entstehen, sich aus Einzelstücken regenerieren und als Salat gegessen werden können. Auch war zu dieser Zeit schon völlig klar, daß Ostindien und Westindien völlig getrennten Erdteilen zugehören. Dennoch blieb *Opuntia* der einzig mögliche Name für unsere Gattung, die doch zu offensichtlich kein Feigenbaum ist.

Auf eine interessante Möglichkeit möchte ich aber noch hinweisen: Sollte vielleicht Theophrastus mit seinem „Wurzeln aus den Blättern treiben“ die Luftwurzelsbildung des Banyan aus der Blätterkronen gemeint haben, so wäre *Opuntia* dennoch ursprünglich der Name eines Feigenbaumes.

Dr. Heimo Friedrich
Osteräcker 38
A-6162 Natters



Aus meinem mexikanischen Tagebuch

Ein Erlebnis im Staate Puebla

Felix Krähenbühl

Ich erinnere mich noch genau an diesen Tag, als ob es gestern gewesen wäre. Montag, der 28. Januar 1974. Meine Frau und ich auf Kakteenpirsch. Wetter schön, warm, sonnig. Es war kurz vor unserer Rückreise in die Schweiz.

Nachdem wir einige interessante Wochen auf der Halbinsel Niederkalifornien sowie im Raum Durango – Saltillo – San Luis Potosi verbracht hatten, beschlossen wir, die weiten Gebiete zwischen den beiden mächtigen Gebirgszügen der Sierra Madre Oriental und Occidental zu verlassen und mit dem Großstadtleben von Mexiko-City zu vertauschen. Nicht zuletzt, um uns wieder an die Zivilisation zu gewöhnen und die unumgänglichen Rückreiseformalitäten zu erledigen, als da sind: Rückflug bestätigen, Souvenirs kaufen, Koffer packen, Mietwagen-Rückgabe und was es eben so zu tun gibt.

Um unsere Ferien auch „geistig“ abzurunden, wollten wir tags darauf noch ins Archäologische Museum. Tags darauf war der 28. Januar, ein Montag. Und an Montagen ist das Museum geschlossen. Es verblieb uns deshalb ein voller freier Tag, und kurzfristig entschlossen wir uns zu einer Tagestour nach Süden, in den Staat Puebla.

In breit angelegten Schlaufen und Kehren führt uns die Autobahn durch großartige Landschaften über einen Paß auf rund 3000 m ü. M. nach

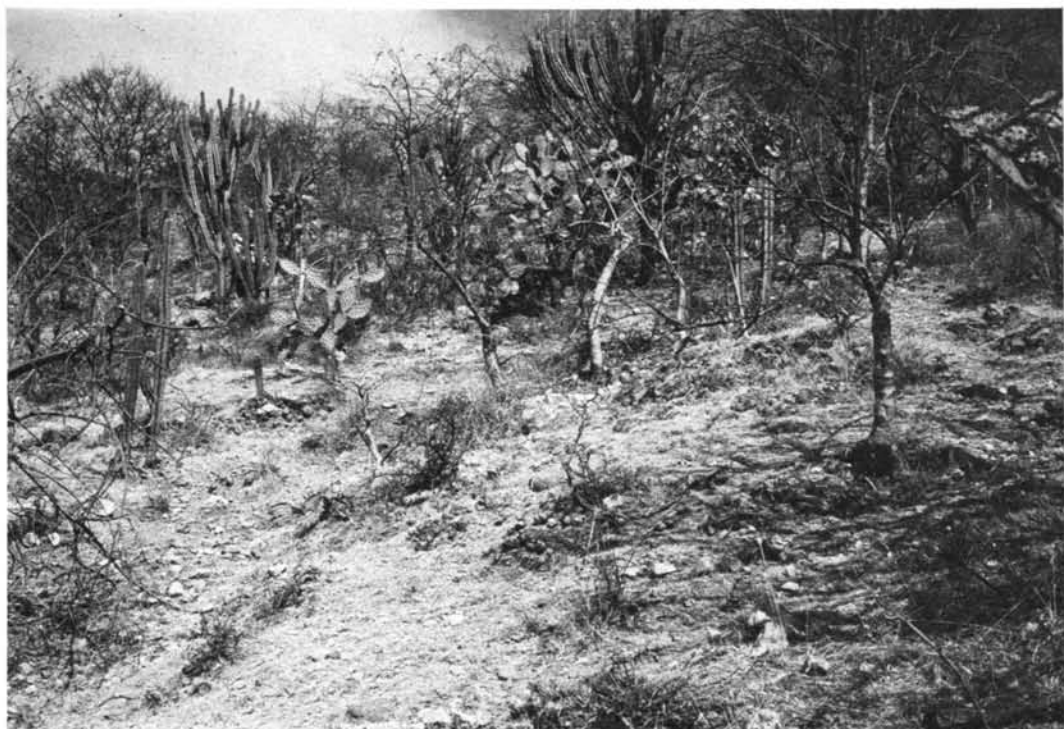
Cuernavaca, der Stadt mit dem „ewig-Frühling-Klima“, wie es die Prospekte poetisch versprechen. Wohlduftende Föhrenwälder lösen Weiden und Getreidefelder ab. Über Cautla im Staat Morelos tuckern wir in südöstlicher Richtung, vorbei am markanten Bergklotz, wo die *Mammillaria magnifica* wächst (Bericht von Prof. Dr. K. Schreier, in KuaS 1973, S. 45), gelangen vor dem Orte Izucar de Matamoros in den Staat Puebla und fahren der Hauptstraße Nr. 190 entlang, genüßlich hier mal haltend und mal da, als ob der Faktor Zeit überhaupt keine Rolle spiele.

Schon längst ist die kühle Hochlandluft einer ständig zunehmenden Hitze gewichen. Die Straße ist reich an Kurven. Reich sind auch die Bestände verschiedener Säulenkaktus-Großformen, welche die vielen Hügel flankieren. Einmal mehr bereue ich, daß ich als Sammler von kleinbleibenden Kakteen manche dieser Pitayos, Orgel- und Kandelaberkakteen nicht näher zu bestimmen vermag.



oben: Die Heimat der *Mammillaria heidiae* bei El Papayo in Puebla.

unten: Fast vollkommen in den Boden eingezogen: *Mammillaria heidiae* (Bildmitte).





Pachycereus weberi dient mit seiner ausladenden Krone als Speicher für Maisstroh, nachdem die inneren Triebe entfernt wurden.

Meine Frau hat sich im Auffinden kleiner und kleinster Kakteen stets gut bewährt, und es gelingt ihr häufig, Kaktusraritäten vor mir zu entdecken. Während mein Blick die Totale des Geländes erfaßt, hat sie ihre Nasenspitze bereits 20 cm über Boden, und es fehlt eigentlich nur noch das Schnüffeln, um sie von einem echten Trüffelschwein zu unterscheiden! Bei unseren Suchhalten erkläre ich ihr, was in den entsprechenden Gebieten jeweils an Kakteen zu erwarten sei. Ich hüte mich, lateinische Namen zu gebrauchen, ich sage also nicht, hier könnte die *Pelecyphora asselliformis* vorkommen, sondern hier wächst so ein kleines, braunrötliches Kaktusding, das nicht sticht, weil es keine rechten Stacheln hat und das überhaupt kaum sein Haupt über den Erdboden hebt. Es dauert dann meist nicht lange und sie ruft sie habe es gefunden, und daneben stünde gleich noch etwas, das viel kleiner und ganz anders wäre. Dies sei wohl was „Neues“. Schnell eile ich hin und konstatiere, daß dieses „Neue“ nichts anderes ist als die Jugendform der vorerwähnten *Pelecyphora*! Viele Kakteen haben im Jugendstadium

ein von der Altersform abweichendes Aussehen. Ich denke dabei außer an *Pelecyphora* auch an die Echinofossulokakteen, an *Neolloydias*, an viele *Coryphanthen* etc. Meine Frau sieht jedoch nur, daß da vor ihrer Nase etwas wächst, das beträchtlich von den anderen Kakteen absticht. Entsprechend ertönt ihr Ruf, und ich klettere über Stock und Stein, durchdringe Dornbusch und Hechtien, um schließlich festzustellen, daß es . . . daß es eben nichts „Neues“ ist, sondern nur der Sohnmann vom Kaktus sowieso. Meiner „Linie“ ist eine solche Bewegungstherapie nicht abwegig. Im Gegenteil. Eher meinem Blutdruck. So eile ich also fünf- oder zehnmal zu dem „Etwas Neuem“ hin, bis . . . Sie wissen, einmal kommt der berüchtigte Tropfen, der das Faß zum Überlaufen bringt, und deshalb beschließe ich, beim nächsten Ruf dort stehen zu bleiben, wo ich gerade bin. Und jetzt sind wir beim 28. Januar; ich bin stehen geblieben, und das sollte ich später arg bereuen. Spät abends waren wir wieder in der Hauptstadt und tags darauf flogen wir nach Hause. Ich packte meine Kakteenschätze aus, pflanzte

sie ein, versah sie mit Etiketten und verlebte sie meiner Sammlung ein, wo sie zu wachsen und gedeihen begannen. Mit größter Überraschung entdeckte ich im Frühsommer 1974 in meinem Gewächshaus eine hübsche kleine hakenstachelige *Mammillaria*, welche soeben drei wundervolle große gelbe Blüten entfaltet hatte. Blüten von fast 3 cm Durchmesser, leicht nach Veilchen duftend und mit smaragdgrüner Narbe. Anhand der Etikette stellte ich fest, daß es sich dabei ausgerechnet um jene Pflanze handelte, die meine Frau auf unserem letzten Ausflug gefunden hatte, dort, wo ich mich weigerte, zu ihr hinzugehen, um ihren angeblichen Neufund zu begutachten! Sie hatte damals die Pflanze stillschweigend ausgegraben und mit dem Kilometerstand unseres Autos gekennzeichnet, wie wir dies uns angewöhnt hatten. Anhand des Bordbuches konnte ich daher nachträglich den exakten Standort leicht lokalisieren.

Auf unserer letzten Mexiko-Reise, März 1975, fuhren wir selbstverständlich zum Fundort, etwa 25 km nordwestlich von Acatlán, nahmen Erd- und Gesteinsproben und sammelten einige wenige Exemplare nach. Hans Krainz, Zürich, untersuchte diese neue *Mammillaria* und beschrieb sie, nachdem er alle Fakten zusammenhatte, die zur Beschreibung notwendig sind, auf den Namen der Entdeckerin als *Mammillaria heidiaea*. Diese Art ist in der Trockenzeit außerordentlich schwer zu finden, da sie kaum vom dünnen Gras absticht. Sie zieht sich stark in die Erde und Felsritzen ein. Während am natürlichen Standort die rotbraunen gehakten Mittelstacheln erst am unteren Körperteil ausgebildet werden, erscheinen dieselben in Kultur bereits im Scheitel. Sie wird bei uns überhaupt viel größer als in der Heimat. Die Pflanze des ominösen (wenn ich so sagen darf!) 28. Januars weist heute einen Durchmesser von 6 cm auf. Nach fast drei Jahren Kultur steht für mich fest, daß die *Mammillaria heidiaea* in jeder Hinsicht eine schöne und dankbar blühende neue Art ist.

Felix Krähenbühl
Blauenstr. 15
CH-4144 Arlesheim

NEUES AUS DER LITERATUR

Das Kakteenlexikon

Enumeratio diagnostica Cactacearum

Von Curt BACKEBERG, Hamburg

Mit einem Anhang von Walter HAAGE, Erfurt

3., durchgesehene Auflage, 1976. 822 Seiten, 543 Abbildungen, davon 191 farbig. Format 16,7x24 cm, Ganzleinen DM 58,- (ISBN 3-437-20149-2) Lizenzausgabe.

Inhaltsübersicht: Klassisches Gliederungsprinzip · Zum Thema Kultur · Klassifikation (Schlüssel der Kategorien) · Verzeichnis der Gattungen, Arten und Varietäten · Darstellung der Kakteenverbreitung · Anhang: In der Zwischenzeit beschriebene Arten und weitere Neufunde.

Der in aller Welt steigenden Nachfrage nach einem modernen Nachschlagewerk, das Auskunft über sämtliche Gattungen, Arten und Varietäten der Kakteen gibt, das die Bestimmung erleichtert und reiche Illustrationen bietet, wird Beckebergs Lexikon in bester Weise gerecht. In einem gleichfalls alphabetisch geordneten Anhang werden die Neufunde der letzten Jahre vorgestellt, so daß dieses seit Jahren bewährte Standardwerk auch in der jetzigen Auflage wieder dem neuesten Stand gerecht wird.

D. R. Hunt: Schumann and Buxbaum Reconciled

Unter dieser Überschrift veröffentlichte der bekannte englische Mammillarienkenner eine umfangreiche Arbeit, mit der er Buxbaum und Schumann in Einklang zu bringen versuchte und seinerseits ein System der Gattung *Mammillaria* aufstellte, welches aus dem Schumann'schen weiterentwickelt ist (Cact. Succ. Journ. Great Britain 33 (3) : 53-72, 1971). Klaus J. Schuhr hat die mühevollen Arbeit übernommen, diese Veröffentlichung in die deutsche Sprache zu übertragen und sie damit auch den Mammillarienfreunden deutscher Zunge, die der englischen Sprache weniger mächtig sind, zugänglich zu machen. Der Verein der Kakteenfreunde Frankfurt/Main hat verdientvollerweise diese Übersetzung im Offsetverfahren drucken lassen und als Broschüre anlässlich der diesjährigen Gebietstagung des Rhein-Main-Neckar Gebietes der DKG herausgebracht. Eine begrenzte Anzahl dieser Broschüren steht Interessenten noch zur Verfügung. Bestellungen werden erbeten an Herrn Franz Strnad, Humboldtstraße 1, 6000 Frankfurt/Main. Das Heft kostet DM 6,-, zuzüglich DM 1,20 für Postkosten. Zahlung auf Postscheckkonto Frankfurt Main 9979 (Verein Frankfurter Kakteenfreunde).

Dr. H. J. Hilgert

Kaktus

Quartalsblatt der Nordischen Kakteen Gesellschaft
April 1976 – 11. Jahrgang – Nr. 2

Der Autor Georg Sydow, Spezialist in Freilandkaktien in Skandinavien, erstattet einen ausführlichen Bericht über die Sukkulente-Gattung *Lewisia*. An anderer Stelle des Blattes erzählt Sydow über einen interessanten Besuch in Pinya de Rosa.

Die vielbereiste Autorin Lise Tillge schreibt über *Adansonia digitata*. – Als Erstbeschreibung ist *Parodia echinopsioides* Brandt spec. nov. veröffentlicht.

Herr Nilasus Jensen und Frau Edle Olsen geben jeweils eine aufschlußreiche Version über den Begriff Aloe im Neuen Testament.

Ref.: Hans Keil

112 Farbbilder von Kakteen/Sukkulente

Ein großer Druckbogen in vierfarbigem Kunstdruck kann als informatives Wandbild nützlich sein. Oder in viele schöne Postkarten aufgeschnitten werden! Die Pflanzenbilder (Farbfotos) zeigen *Mammillarias*, *Mateucanas*, *Neoporteras*, *Ceropegias*, *Crassulas*, *Euphorbias*, *Stapelias* u. v. a. m.

Preis: £ 1,03. Zusendung erfolgt in fester Schutzrolle. Lieferbar durch: L. Bell & Co Ltd., PO Box 110, Guildhall Lane, Leicester LE 1 99 AP, England.

Helmut Bloogh

Die Kakteenwelt Mittelchiles

und ihre Begleitvegetation

P. Weisser und K. Schreier

Der einmalige Reiz der Region zwischen Santiago und Los Vilos liegt in dem Aufeinander-treffen von dolomitenartigen Felsformationen im Großformat und einem vegetationsarmen Bergland (ähnlich Südspanien), dessen Füße der pazifische Ozean mit seinen ständig tätigen Wogen umspült.

Besonders typisch für die Vegetation des Überganges zwischen der Wüstenregion im

Norden und dem dicht bewaldeten Bergland im Süden, ist der Bewuchs des Nationalparks La Campana. Das Bergmassiv erhebt sich wichtig und weithin sichtbar bei Valparaiso aus der Küstenkordillere. Die markantesten Gipfel heißen: Campanita (1561 m), Campana (1980 m) und El Roble (2220 m). Unbeschreibbar ist die Lichtfülle und die Ausdruckskraft dieser Landschaft an einem klaren Spätherbsttag. Eingehüllt in einen blendendweißen Schneemantel ragen die Spitzen der Hauptkordillere (6000 m und mehr) der Sonne entgegen. Die Vorberge prunken mit einzelnen Farbflecken in grün, goldbraun oder gelb (Cassias). Die tief eingeschnittenen Täler des Gebietes um die La Campana, auf deren Gipfel zahllose Naturbegeisterte einige unvergeßliche Stunden verlebten, sind in blaue und in kupferfarbene Töne (herbstliches Buchenlaub) getaucht. Adler, Geier und gelegentlich ein Kondor kreisen in der azurblauen Höhe. Charles Darwin, welcher im Jahre 1834 von Quilota aus den Gipfel der Campana bestieg, schreibt: „Ich habe niemals wieder einen Tag so vollkommen genossen.“ – Küstennebel befeuchten besonders die zum Meer gerichteten Bergseiten. Das ermöglicht die Existenz von wurzellosen Nebelpflanzen, die epiphytisch lebend die hohe Luftfeuchtigkeit für ihren Wasserhaushalt verwenden. Sie besitzen Saugschuppen an den Blättern. Es sind die „barbas de monte“ (Bart des Berges), (*Tillandsia usneoides*) eine *Bromeliaceae*, die von Brasilien bis Florida (USA) vorkommt.

Auf den Gipfeln des Robles und der Campana finden wir inselartige Vorkommen andiner Pflanzen, wie *Chuquiraga oppositifolia*, den luftpolsterbildenden Ne-neo (*Mulinum spinosum*) und die in die Gattung *Festuca* und *Stipa* fallenden Horstgräser, welche vom Volk „coirones“ genannt werden und früher zur Beda-



Trichocereus chilensis, im Schmuck der Schmarotzerpflanze *Phrygilanthus aphyllus*



Kakteenlandschaft mit *Trichocereus chilensis*

chung der Wohnungen verwendet wurden. Fast bis zum Gipfel reichen die laubabwerfenden Südbuchen (Roble = *Nothofagus obliqua* var. *macrocarpa*), die hier ihren nördlichsten Standort haben. Oft zeigen die Südbuchen die runden Fruchtkörper von parasitären Pilzen. Es sind die eßbaren „dihuenes“ oder „pinatras“ der Gattung *Cyttaria*. Gehen wir tiefer, so treffen wir Hartlaubgehölze an. Häufig ist der durch seine starke allergisierende Wirkung gefürchtete „litre“ (*Litbraea caustica*). Bei Berührung verursachen die Blätter bei empfindlichen Personen eine Hautentzündung mit Blasenbildung. Typisch ist auch der durch seine glänzenden, aromatischen Blätter und schmucken roten Früchte unverkennbare „peumo“ (*Cryptocarya alba*) und der für Medizinalzwecke (Infusion bei Leberkrankheit) ausgebeutete „boldo“ (*Peumus boldus*).

Am üppigsten ist die Vegetation in den nur für wenige Stunden jeden Tag von der Sonne beschienenen Schluchten, wo „lingues“ (*Persea lingue*), „pataguas“ (*Crinodendron patagua*) einen higrophilen Wald bilden und die Farne und Moose an die Urwälder Südchiles erinnern.

Diese bezieht sich besonders auf die Schluchten mit Südexposition, die Schattenseite, auf spanisch „la umbria“.

Im Gegensatz dazu steht „la solana“, die Sonnenseite der Berge, die in Chile (Südhemisphäre) nach Norden offen ist. Pflanzen mit Spezialanpassungen an die Trockenheit (Xerophyten) überwiegen hier. Bemerkenswert ist die Riesenbromelie (*Puya chilensis*) mit stacheligen Rosettenblättern. Diese sehen im Sonnenlicht von weitem wie versilbert aus.

Gelegentlich trifft man eine schucke chilenische Palme (*Jubaea chilensis*), deren Existenz wegen der Palmhonniggewinnung bedroht war, da um Honig zu erhalten, die Palmen gefällt werden mußten. Heute steht sie unter Schutz und die zahlreichsten Palmenbestände befinden sich in Ocoa, Cocalan und El Salto.

Die Trockenhänge werden auch von einem Säulenkaktus *Trichocereus chilensis* bewachsen. Je nach Meereshöhe, Niederschlagsmenge, Beschattungsdauer etc. sind sie unterschiedlich hoch (bis 6 Meter) und verschieden intensiv bestachelt.

Direkt an der Küste wächst der nahe verwandte *Trichocereus litoralis*, dessen Säulen teils auf-

recht, teils niederliegend und Adventivwurzeln treibend die meernahen Hügel besiedeln.

Bei Fray Jorge findet sich der *Trichocereus skottsbergii*. In Nordchile werden in der Landschaft die Trichocereen durch die trockenheits-resistentere Gattung *Eulychnia* z. T. abgelöst.

Ein, wen auch für die Pflanzen wohl kaum erwünschter Schmuck der Cereen, ist der parasitäre *Phrygilanthus aphyllus* (im Volksmund „quintral del quisco“), der im Mai (entsprechend unserem November) seine unzähligen, herrlich-roten Blüten nach Norden ausrichtet. Kolibris verschiedener Größe „stehen“ im Schwirrflyg vor den geöffneten Kelchen. Die Stimmen der winzigen Federbällchen sind erstaunlich penetrant. Herrlich sind die Farbkontraste, wenn gegen den wolkenlosen Himmel neben einem *Phrygilanthus* besiedelten, wie mit Blutfäden behängten *Trichocereus* ein Cassiastrauch seine knallgelben Blüten entfaltet hat.

In den größeren Spalten der Felsen und in den Geröllhalden wächst ein *Horridocactus* (oder *Pyrrhocactus*), welcher am besten als „andicolus“ charakterisiert wäre. Auch bei ihm führen die verschiedenen Standortsbedingungen zu einer beträchtlichen Variabilität des Stachelkleides und der Blütenfarbe. Wem es Freude macht, der kann den einzelnen Formen wohlklingende

„Epitheta ornantia“ (schmückende Namen) anheften, die allerdings wie der Camanchaca (der Küstennebel) der sengenden Sonne, strenger botanischer Wissenschaft, nicht lange standhalten werden. DONALD und RAWLEY anerkennen zwei Arten von *Horridocactus*, nämlich *andicolus* und *tuberisulcatus* (*horridus*).

Dieser über weite Gebiete Mittelchiles verbreitete *Horridocactus* kann 30 cm Durchmesser erreichen. An manchen Stellen findet man bis zu 4 Pflanzen auf den Quadratmeter, an anderen Hängen fehlt er ganz. Wir sahen goldbraunbestachelte und tiefschwarze Exemplare. Besonders dicht und dunkel bestachelte Pflanzen fanden wir im Gebiet des Schlachtfeldes von Chacabuco, wo im Befreiungskriege die Spanier im Jahre 1817 gegen die Chilenen eine vernichtende Niederlage erlitten. Die Blütenfarbe des *Horridocactus andicolus* variiert von grünlichweiß, über isabelfarben bis zu tiefem kupferrot.

Auch in der Kultur konstant bleibende Unterschiede weist u. E. der in der Küstenkordillere in Höhen von 1800 bis 2000 m wachsende *Horridocactus engleri* auf. Eindeutig abtrennbar von *andicolus* ist ebenfalls der in der Gegend von Pichidanguqui wachsende *Horridocactus horridus*.

Horridocactus horridus



Neben dem *Horridocactus andicolus* sind für den europäischen Sammler drei Neopoterien von Interesse, welche besonders die Küsten Mittelchiles besiedeln. Es ist dies vor allem *Neoporteria subgibbosa*, welche an einigen Stellen an den Felsen saxophonähnlich in einer Länge von bis zu 1 m herabhängt.

Die Pflanze ist auch in Santiago schwierig zum Blühen zu bringen. Dem Zweitautor ist es allerdings (wie auch anderen in Europa) gelungen, ihr in Nürnberg die relativ kleinen, rosa Blüten zu entlocken. Viel leichter blüht *Neoporteria robusta*, welche in den Spalten der Felsenhügel in der Questa Las Chilcas vorkommt. Am leichtesten zu pflegen und ziemlich verbreitet in europäischen Sammlungen ist die *Neochilenia chilensis* und der nahe Verwandte *Horridocactus odoriflorus*. Man findet sie bei Pichidanguí und Los Molles unmittelbar am Meer ziemlich reichlich.

Ihre herrlichen gelblich- bis grünlichweißen, rosa behauchten Blüten sind allbekannt. Bei Los Molles wächst eine viel kleinblühendere Variante, deren dunkelrosa Blüten nur ca. 3 cm Durchmesser haben und in ihrer Struktur schon den Neopoterien-Blüten ähneln. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Übergangsform zwischen den beiden Gattungen.

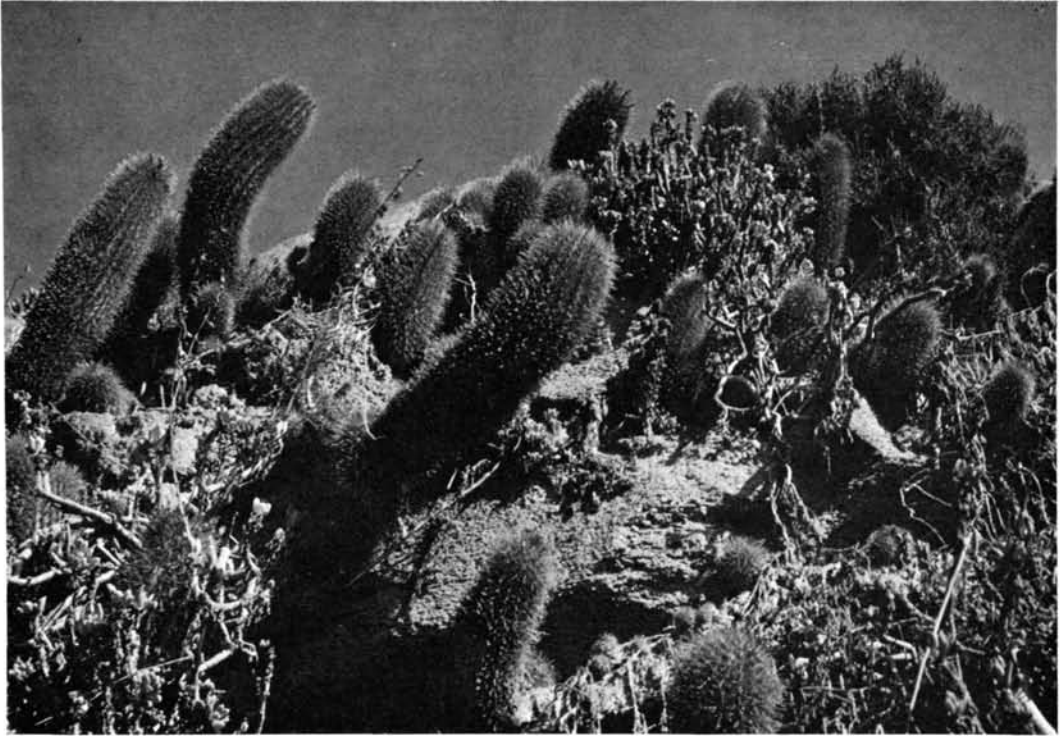
Nördlich der Hauptstadt Santiago ist die Akaziensavanne (zu spanisch „sabana de espino“ oder „espinal“) typisch ausgebildet. Die Mimose *Acacia caven* und der „algarrobo“ (*Prosopis chilensis*) sind die markantesten Holzarten, während die Krautschicht fast ausschließlich von europäischen Kräutern und Gräsern gebildet wird. Wenn „espino“ und „algarrobo“ rote Blüten zeigen, so sind dieses die eines Parasiten, der „quintral del espino“ (*Psitacanthus cuneifolius*). Der weißblühende „quillay“, der Seifenrindenbaum ist durch seine Größe zwischen dem Gestrüpp leicht schon von weitem zu erkennen. In den Talsohlen gedeihen die chilenische Weide (*Salix chilena*), einige Baccharis-Arten und der „barraco“ (*Escallonia spec.*). Straßen und Wege werden von *Lobelia salicifolia* begleitet, deren Blüten auf Kolibribestäubung spezialisiert sind. Sie verfügen über einen Spritzmechanismus, durch den der Blütenstaub auf die Köpfchen der Vögelin deponiert wird.



Nicht ganz so häufig wächst am Wegrande *Solanum tomatillo*, wie der Name sagt, ähnelt die Pflanze sehr der Tomate, ihre Blüten sind lilablau.

Die außergewöhnliche Vielfalt der Flora Mittelchiles, welche subtropische bis antarktische Pflanzenfamilien umfaßt, ist durch die klimatische Besonderheit dieser Übergangszone zwischen der regenlosen Atacama-Wüste und den überaus niederschlagsreichen südlichen Regionen des Landes bedingt.

Leider dringen auch hier Axt und Feuer immer tiefer in die Täler ein und verschonen auch die höheren Bergrücken nicht. Ein Drittel der neun Millionen Einwohner Chiles wohnt in diesem Gebiet. Es besteht zwar eine vage Hoffnung, daß es gelingen wird, ein ausreichend großes Gebiet in einen Nationalpark o. ä. umzuwandeln und so für eine gewisse Zeit zu retten. Es kann jedoch auch geschehen, daß die steigenden Schwierigkeiten der Entwicklungsländer dazu zwingen, daß auch auf dieses kleine Stückchen des „grünen Erbes“ keine Rücksicht genommen wird.



Neoporteria litoralis bei Pichidangui

Literatur:

- DARWIN, C. 1875: Reise eines Naturforschers um die Welt. Steingrüben-Verlag, Stuttgart, S. 872.
- DONALD, J. D. and G. D. ROWLEY: Reunion of the genus *neoporteria*; Cact. and Succ. J. of Great Britain, Vol. 28, 3 and 4, Aug. and Nov. 1966.
- ESPINOSA, L. and FONSECA, M.: Flores/Flowers; Agenda 1974, Ed. Lord Cocharane 1973.
- GARAVENTA, A.: Importancia e Interes Botanico que presenta la Vegetacion del Cerro La Campana; Boletin Informativo de Soc. Cientifica de Valparaiso, 23, p. 2 (1964).
- KOCH, H.: Unsere chilenische Palme; Wissenswerte Einzelheiten, Andina, Jahresheft 1960-1961, S. 33-37.
- LEMBCKE, H.: Kleines chilenisches Kakteeneinmaleins, Andina 1965/1969, S. 27-34.
- LOOSER, G.: Nothofagus, Cyttaria y Myzodendron en el Cerro del Roble (Prov. de Santiago). Rev. Chil. Hist. Nat. 31, 288-290 (1927).
- MUNOZ, C.: Sinopsis de la Flora Chilena. Ed. Univ. de Chile, Santiago, S. 500 (1966).
- MUNOZ, C., SIERRA RAFOLS, E.: Flores Silvestres de Chile. Ed. Univ. de Chile, S. 245 (1966).
- NEUENSCHWANDER, A.: Contribucion al estudio anatomico de la corteza de quillay y recomendaciones sobre su explotacion. Memoria Escuela de Agronomia, Univ. de Chile, Santiago (1965).
- OBERDORFER, E.: Pflanzensoziolog. Studien in Chile. Ein Vergleich mit Europa. Flora et Vegetatio Mundi; Vol. 2, S. 208, Verlag J. Cramer (1960).
- REICHE, K.: Grundzüge der Pflanzenverbreitung in Chile. In: Die Vegetation der Erde. VIII, Ed. W. Engelmann, S. 374, Leipzig (1907).
- RUNDEL, P., WEISSER, P.: The Campana National Park in Central Chile, (1974). In Vorbereitung.
- SCHLEGEL, F.: Pflanzensoziolog. und floristische Untersuchungen über Hartlaubgehölz im La Plata-Tal bei Santiago de Chile. Ber. d. Oberhess. Ges. f. Natur- und Heilkunde, Gießen. Neue Folge 34, 163-204 (1966).
- SCHMITHUSEN, J.: Die räumliche Ordnung der chilenischen Vegetation. Bonner Geogr. Abh. 17, 1-86 (1956).
- URBAN, O.: Botanica de las plantas endemicas de Chile. Imp. Concepcion, 1 ed. S. 292 (1934).
- WALTER, H.: Die Vegetation der Erde in ökophysiologischer Betrachtung. Bd. I: Die tropischen und subtropischen Zonen. VEB. G. Fischer-Verlag, Jena, S. 592 (1964).
- WALTER, H.: Die Vegetation der Erde in ökophysiologischer Betrachtung. Bd. II: Die gemäßigten und arktischen Zonen. VEB. G. Fischer-Verlag, Jena, S. 1001 (1968).
- WEISSER, P., I. AGUILERA: Gewinnung von Palmenhonig im Ocoatal, Chile, Dokumentarfilm, 16 mm, herausgegeben von Cyclopaedia Cinematograph. Nr. E 1812, Inst. f. d. Wis-Film, Göttingen, S. 14 (1973).
- WEISSER, P.: Warum Nationalpark Campana? Andina, S. 44-49 (1972).
- WEISSER, P., H. BADURA; J. BARENTIN, W. THOHN: Einführung in die Baum- und Gebüschflora Zentralchiles. Andina S. 49-67, Santiago, Chile (1973-1974).
- WEISSER, P., R. FUCHS: Chilenische Nationalparks. Andina S. 39-48, Santiago, Chile (1973-1974).
- ZOLLNER, O.: Die mittelmittelchilenische Flora. Andina S. 48-50 (1969).

P. Weisser und Prof. Dr. Kurt Schreier
Kirchenweg 48
D-8500 Nürnberg



Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04791 / 2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3008 Garbsen 5, Moorkamp 22, Telefon 05031 / 71772

1. Schriftführer: Ernst Warkus
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22, Telefon 06243 / 437

2. Schriftführer: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 07748 / 210

1. Schatzmeister: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pflügerstraße 44

2. Schatzmeister: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seebergstraße 21, Telefon 07231 / 64202

Beisitzer:
1. Erich Haugg, 8260 Altmühldorf, Blumenstr. 1, Tel. 08631 / 7880

2. Frau Ursula Bergau, 7230 Schramberg 11/Schwarzwald
Dr. Helmut Junghans-Straße 81, Telefon 07422/8673

Bankkonto:
Stadt- und Kreissparkasse Pforzheim Nr. 800244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850-DKG

Stiftungsfonds der DKG:
Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 2751 - 851

Jahresbeitrag: DM 34,-; Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bibliothek: Bibliothek der DKG im Palmengarten,
Frl. M. Murmann, 6000 Frankfurt, Siesmayerstraße 61

Diathek: Frau Else Gödde
6 Frankfurt, Arndtstraße 7b, Telefon: 0611 / 749207

Mitgliederbetreuungsstelle: Frau Christa Hönig
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 07651 / 5000

Informationsstelle: Frau Ursula Bergau, 7230 Schramberg 11
Dr.-Helmut-Junghans-Straße 81
Telefon 07422 / 8673

Zentrale Auskunftsstelle: Alfred Meininger
7530 Pforzheim, Hohlstraße 6, Telefon 07231 / 27123

Landesredaktion: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 07748 / 210

Bundesgartenschau Stuttgart 1977

Im Rahmen der Bundesgartenschau 1977 wird im Mai eine Sonderschau „Kakteen und andere Sukkulente“ stattfinden. Die DKG wird sich an dieser Sonderschau beteiligen.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß auch Einzelmitglieder hierfür Pflanzen zur Verfügung stellen können. Gerade für diejenigen unserer Mitglieder, die keine Anschlußmöglichkeit an eine Ortsgruppe haben, ist dies eine Gelegenheit, mit Pflanzen an einer Ausstellung teilzunehmen.

Um einen ersten Überblick über Anzahl und Arten, die zur Verfügung gestellt werden sollen, zu bekommen, bitten wir um Meldung an den 2. Schriftführer, Frau S. Voss-Grosch, Christahof, 7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, die auch nähere Auskünfte erteilt.

Kakteenfreunde im Raum Bielefeld

treffen sich an jedem **1. Dienstag im Monat, um 19.30 Uhr, in Bielefeld-Heepen, Heeper Straße, Gaststätte „Lübrasser Krug“!**

Leiter des dortigen Kreises ist Herr Adolf Nolting, Lübrasser Weg 34, 4800 Bielefeld 17.

Unsere Mitglieder in diesem Raum sind herzlich zu diesen Versammlungen eingeladen.

E. Warkus, 1. Schriftführer

Ortsgruppe Marl

Die Zusammenkünfte der Ortsgruppe Marl finden ab sofort an jedem **3. Montag im Monat, um 19 Uhr, im Feierabend-Haus der Chemischen Werke Hüls in Marl, Lipperweg, statt.**

Gäste sind stets auch in der Wohnung des 1. Vorsitzenden, Herrn Lothar Friedrich, Ludwigshafener Straße 7, 4370 Marl, willkommen.

E. Warkus, 1. Schriftführer

Raum Stuttgart

Unsere Mitglieder treffen sich bei den Veranstaltungen der VKW, in Stuttgart, Hotel Schützenhaus, Burgstallstraße 99.

Donnerstag, 14. Oktober 1976
20.00 Dia-Abend, Herr Schmidt

Samstag, 30. Oktober 1976
19.00 Lichtbildervortrag Herr Stollsteimer
Jugoslawische Inselwelt

Donnerstag, 11. November 1976
20.00 Vereinsabend

Samstag, 27. November 1976
19.00 Dia-Abend, Herr Haas: Thelocacteen

Donnerstag, 9. Dezember 1976
20.00 Vereinsabend

Ortsgruppe Nahe

Das einjährige Bestehen konnte die Ortsgruppe Nahe noch in den Gründungsräumen begeben. Bedauerlicherweise mußte der Pächter überraschend diese vertrauten Räume aufgeben, und damit war die Ortsgruppe gezwungen, einen anderen adäquaten Versammlungsort zu suchen.

Im Hotel „Zur Post“, Inh. Familie Herbert, 6536 Langenlonsheim, Naheweinstraße 189, fand man einen neuen Raum, der den Vorteil hat, dem weiteren Wachstum der Ortsgruppe keine Grenzen zu setzen. Dort trifft sich seit 17. September 1976, 20 Uhr, jeden 3. Freitag im Monat, die Ortsgruppe Nahe.

H. Dopp

Ortsgruppe Nordschwaben-Ostwürttemberg

Drei Tage lang stand unsere Ortsgruppe im wahrsten Sinne des Wortes im Scheinwerferlicht. Helle Quarzstrahler beleuchteten die besten Stücke unseres liebenswerten Hobbies.

Zehn Mitglieder der Ortsgruppe brachten ihre schönsten Pflanzen aller Gattungen und Größen, etwa 3 m der größte Cereus und etwa 3 mm die kleinsten Sämlinge, nach Gundelfingen zu einer großen Ausstellung. Am Mittwoch, dem 14. Juli abends, wurden mit einem geliehenen LKW die größten Stücke des Herrn Kitzinger herangeschafft und der Unterbau für eine Kakteenlandschaft errichtet. Am nächsten Tag ab mittags, einige haben extra Urlaub genommen, lieferten die an der Ausstellung beteiligten Kakteenfreunde ihre Pflanzen an. Unsere Freunde Schindler und Gottschling aus Krumbach übernahmen mit ihrem hervorragenden Sinn für Landschaftsgestaltung die Zusammenstellung der verschiedenen Gattungsgruppen zu einer harmonischen Kakteenlandschaft. Gegen Abend des Donnerstags stellte sich heraus, daß die vorhandenen Pflanzen nicht ausreichten, um das vorbereitete Areal zu füllen. Dabei waren schon etwa 800 bis 1 000 Stück Pflanzen „verarbeitet“ worden.

Nun ging das große Besorgen los. LKW und PKW schwärmten aus, um weitere Kakteen und andere Sukkulenten herbeizukarren. Andere organisierten noch mehr Dekorationsmaterial, sprich Kieselsteine und Marmorbröckchen. Aus Pfuhl bei Ulm, wurde noch ein etwa hundertjähriger Ferocactus acanthodes herangefahren. Unsere Landschaftsgestalter wurden endlich zufriedengestellt, gegen 1 Uhr morgens war es geschafft! Wohl an die 1 500 Kakteen und andere Sukkulenten waren auf einer Fläche von ungefähr vierzig Quadratmetern „zusammengepflanzt“. Selbst ein Spezialstand „Vermehrung durch Samen“ fehlte nicht. Unsere Kakteenschau war bereit!

Nachdem am Freitagvormittag die regionale Presse anwesend war, wurde die Ausstellung der Gartenbauzentrale Gundelfingen, aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens, feierlich eröffnet.

Fortan war unser Stand die Sensation! Die Besucher waren begeistert, das Drängen und Schieben vor den Kakteen nahm kein Ende. Welchem Gärtner oder Händler denn die vielen „Kaktusse“ gehörten? Wie bringt man die zum Blühen? Warum blüht meiner nicht? Mit dem Beantworten dieser und vieler anderer Fragen hatten die stets anwesenden Besitzer der Pflanzen vollauf zu tun. Prospekte der DKG kamen reichlich zur Verteilung.

Am Samstag trafen sich Kakteenfreunde aus nah und fern zu einem geselligen Abend, zu dem wir geladen hatten. Viele, viele kamen, sogar aus Augsburg, Kempten und aus Peissenberg konnten wir Gäste begrüßen. Zur Unterhaltung spielte die Stadtkapelle Gundelfingen. Es war ein fröhlicher Abend, Aug in Aug mit „unserer“ Ausstellung.

Leider hat alles mal ein Ende, und so begann am Sonntagabend das große Ausräumen und Abfahren des Pflanzenmaterials.

Allen Beteiligten sage ich Dank für das Bereitstellen der Pflanzen und ihrer Mitarbeit, für die so viel Zeit geopfert werden mußte. Es war rundum eine gute Sache und ein voller Erfolg.

Manfred Weisbarth
1. Vorsitzender
Sporthallenweg 6
7920 Heidenheim-Oggenhausen

Ortsgruppengründung in Limburg/Lahn

Die auslösenden Momente einer Ortsgruppengründung sind oft sehr unterschiedlich. Für die am 13. August 1976 in Limburg gegründete Ortsgruppe war es die Tatsache, daß Herr Rainer Wahl, Heinrich-von-Kleist-Straße 8b, 6250 Limburg, der auch den Vorsitz übernommen hat, als eifriger Entleiher von Dia-Serien von mir um die Mitarbeit in dieser Form gebeten wurde.

Der Verlauf der Gründungsversammlung zeigt, wie in allen Fällen, daß die Möglichkeit ständiger Kontakte freudig begrüßt wird. Weiterhin bestätigt sich auch hier die überall getroffene Beobachtung, daß vom Hinzukommen weiterer Interessenten berichtet wird. Umso schwerer ist es deshalb zu verstehen, wenn bei einigen Versuchen Kontakte zwischen den Mitgliedern in einer Stadt herzustellen, von Interesse die Rede ist. Die Zugehörigkeit zur DKG sollte nicht nur im Bezug unserer Zeitschrift ihren Ausdruck finden, es soll aber auch niemand gegen seinen Willen um Mitarbeit gebeten werden.

Wenn aber übereinstimmend von allen neu gegründeten Ortsgruppen berichtet wird, daß eine gute Zusammenarbeit festgestellt wird, dann sollte das allen, die in gleicher Weise an einer ständigen Verbindung mit anderen Mitgliedern unserer Gesellschaft interessiert sind, zum Nachdenken und zur Mitarbeit anregen.

Die Versammlungen in Limburg finden an jedem **2. Freitag im Monat, um 20 Uhr, im Kolpinghaus in der Kolpingstraße** statt. Herrn Wahl gilt unser besonderer Dank für seine bisherigen Bemühungen, den wir mit dem Wunsch auf eine gute Weiterentwicklung verbinden.

E. Warkus, 1. Schriftführer

Sammler anderer Sukkulenten,

die sich unserer Gruppe (siehe KuaS 9/76) zum Erfahrungsaustausch anschließen wollen, bitten wir um baldige Meldung an Frau Susanne Voss-Grosch, Christahof, 7821 Balzhäusen-Post Grafenhausen.

Auch Auslandsmitglieder können in deutscher Sprache mitdiskutieren, ebenso steht die Teilnahme auch Jugendmitgliedern offen.



Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1930

Sitz: A 2000 Stockerau, Heidstraße 35, Tel. 02266 / 30422

Präsident: Dr. Dipl.-Ing. Ernst Priessnitz
A-9300 Sankt Veit/Glan, Gerichtsstraße 3, Tel. 04212 / 28433

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
A-2700 Wiener Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 02622 / 3470

Schriftführerin: Elfriede Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Kassier: Oberst Ing. Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 02244 / 33215

Beisitzer: Eduard Fuhrman
A-1220 Wien, Meissouergasse 2a/4/58

Landesredaktion: Günter Raz, A-2000 Stockerau, Nik.-Heid-
Straße 35, Tel. 02266 / 30422.

Redakteur des Mitteilungsblattes der GÖK: Sepp Joschtel
A-9020 Klagenfurt, Österr. Draukraftwerke, Kohldorferstr. 98

GÖK-Bücherei: Dipl.-Ing. Franz Erben
A-1050 Wien, Stolberggasse 21/23

Bücherdienst: Günter Raz
A-2000 Stockerau, Nik.-Heid-Straße 35

Lichtbildstelle: Ernst Zecher
A-1020 Wien, Engerthstraße 232-238/20/2

Samenaktion: Walter Schwarzmaier
A-1200 Wien, Adalbert-Stifter-Straße 23/2/16

Pflanzennachweis und Ringbriefstelle: Ing. Viktor Otte
A-1090 Wien, Porzellangasse 44-46

Programm der LG Vorarlberg

16. Oktober: Dias aus der GÖK-Lichtbildstelle.

20. November: Diavortrag Herr Heizels aus Sankt Gallen.

11. Dezember: Weihnachtsfeier und gemütliches Beisammensein. – Terminänderungen möglich! Bei jedem Gesellschaftsabend Diskussionsstunde. Raz.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden zweiten Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gasthaus „Größ di a Gott“, Wien 22, Erzherzog-Karl-Str. 105; Tel. 224295. Vorsitzender: Ing. Hans Müllauer, 2103 Langenzersdorf, Haydnstr. 8/11; Kassier: Gerhard Schödl, 1220 Wien, Aribogasse 28/15/6, Tel. 2249342; Schriftführer: Günter Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35, Tel. 02266 / 30422.

LG Niederösterreich/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden dritten Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, 2700 Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Str. 81, Tel. 02622 / 3470; Kassier Hans Bruckner, 2700 Wr. Neustadt, Miesslgasse 46/11; Schriftführer: Ing. Kurt Svimerski, 2722 Winzendorf, Schaffersiedlung 302.

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gerhard Mallinger, 4470 Enns, Fasongasse 4; Kassier: Karl Harrer, 4050 Traun, Weidfeldstraße 18; Schriftführer: Josef Holzinger, 4045 Linz, Meugerstraße 2.

Landesgr. Salzburg: Vereinsabend jeden 2. Freitag im Monat im Augustiner Bräustüberl (Jägerzimmer), Salzburg-Mülln. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guertrotweg 27; Kassier: August Trattler, 5020 Salzburg, Gen.-Keyes-Straße 36; Schriftführer: Manfred Doppler, 5020 Salzburg, Kaiserschützenstraße 16.

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat im Gasthaus Traube, Kufstein, Karl-Kraft-Straße (am Bahnhofplatz), um 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8; Kassier: Johann Neiss, 6330 Kufstein, Anton-Karg-Str. 32; Schriftführer: Dr. Joachim Dehler, 6330 Kufstein, Carl-Schurff-Str. 4.

Landesgruppe Tirol: Vereinsabend jeden 2. Dienstag im Monat, im Extrazimmer der Brasserie im Holiday Inn, Innsbruck, Salurnerstr. um 19.30 Uhr. Vorsitzender: Anton Mayr, 6123 Terfens, Dorf 3a. Schriftführer: Gertrude Messirek, 6020 Innsbruck, Speckbachstr. 7. Kassier: Anton Fuchs, 6020 Innsbruck, Sternwartestr. 36.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns jeden dritten Samstag im Gasthaus „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse, zum allmonatlichen Vereinsabend um 20 Uhr. Thema wird im Aushängekasten in Dornbirn, Marktstr. und im MBL veröffentlicht. Vorsitzender: Josef Strele, 6850 Dornbirn, Grünanger 9; Kassier: Johanna Kinzel, 6850 Dornbirn, Bremenmahl 7/7; Schriftführer: Josef Strele, 6850 Dornbirn, Grünanger 9.

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am dritten Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthaus „Schanzwirt“, Graz, Hilmteichstraße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35; Kassier und Schriftführer: Anton Kaps, 8020 Graz, Triester Str. 74.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden dritten Dienstag im Monat um 19 Uhr im „Stüberl“ des Restaurants „Volkskeller“ (Arbeiterkammer), Klagenfurt, Bahnhofstraße 44 (Nähe Hauptbahnhof). Vorsitzender: Dr. Ernst Priessnitz, 9300 Sankt Veit/Glan, Gerichtsstraße 3; Kassier: Hella Horn, 9020 Klagenfurt, Völkermarkter Straße 14; Schriftführer: Sepp Joschtel, 9020 Klagenfurt, Kohldorfer Straße 98 (ÖDK).

Der Jahresbeitrag beträgt ö.S. 320.– plus einer einmal. Einschreibgebühr von ö.S. 50.– Dafür erhalten unsere Mitglieder das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulanten“, sowie unser Mitteilungsblatt.



Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6020 Emmenbrücke, Schluchen

Präsident: Hans Thomann, Schluchen, 6020 Emmenbrücke, Tel. 041 / 53 63 55

Vizepräsident: Otto Hännli, Stöffiserweg 4, 4500 Solothurn

Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstraße 44, 6000 Luzern, Tel. 041 / 36 42 50

Kassier: Otto Frey, Vorzielstraße 550, 5015 Nd.-Erlinsbach, Telefon 064/342712, PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstraße 11, 6005 Luzern, Tel. 041 / 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringweg 286, 5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“ ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29.- enthalten.

Ortsgruppenprogramme

- Aarau: MV, Freitag, 22. Okt., Rest. Schützengarten, Pflanzen u. Samen, gemütlicher Kegelabend.
- Baden: MV, Dienstag, 12. Okt., Rest. Schwanen, Ennetbaden.
- Basel: MV, Montag, 4. Okt., Rest. Post, Vortrag von Hr. Grüniger.
- Bern: MV, Montag, 11. Okt., Hotel National, Etwas über Aquarien und ihre Bewohner von Herrn Eckert
- Chur: MV, Donnerstag, 7. Okt., Rest. Du Nord, Dia-Vortrag über Melokakteen.
- Freiamt: Kegelabend, Metzgete.
- Genf: MV, Montag, 25. 10., Café du grand-marché.
- Olten: MV mit Programm nach persönl. Einladung.
- Luzern: MV, Freitag, 15. Okt., 20.00 Uhr in der Kantonschule; wir befassen uns mit den Pflanzengattungen *Gymnocalycium* und *Weingartia* unter der Leitung von Herrn A. Brun.
- Schaffhausen: MV, Mittwoch, 13. Okt., Rest. Rheingold, Neuhausen. Einräumen der Pflanzen, bei schönem Wetter Besuch eines Freundes in Sevelen mit Rundgang durch seine Orchideensammlung.
- Solothurn: MV, Freitag, 1. Okt., im Rest. Bahnhof. Einwintern der Kakteen und Sommerrückblick (Erfahrungsaustausch).
- St. Gallen: MV, Freitag, 8. Okt., Rest. Krone.
- Thun: MV, Samstag, 2. Okt., im Bahnhofsbuffet, 1. Stock. Griechenland, von Herrn Habegger.
- Winterthur: MV, Donnerstag, 11. Okt., Rest. Gotthard, Dias, Sämlingswettbewerb.
- Zürich: MV, Donnerstag, 11. Okt., im Hotel Limmathaus; Programm nach persönl. Einladung.
- Zurzach: MV, Mittwoch, 13. Okt., Rest. Kreuz, Full.

Einladung zur Herbsttagung 1976

Samstag, den 9. Oktober 1976 im Verkehrshaus der Schweiz Luzern.

Liebe Kakteenfreunde,

auch in diesem Jahre hat sich der Hauptvorstand Mühe gegeben, Ihnen ein interessantes Herbsttagungsprogramm zusammenzustellen. Ich lade Sie herzlich zu dieser Tagung ein.

Neben den zur Tradition gewordenen Vorträgen, werden diesmal auch Filme über die Herkunftsländer unserer Kakteen und andern Sukkulente gezeigt. Diese Filme sollen unsere Kenntnisse über die Standorte und ihrer geographischen Umgebung erweitern. Sie sollen uns aber auch in angenehmer Weise unterhalten. Die Sämlingsbörse soll in diesem Jahr noch erweitert werden, um so noch mehr interessante, preisgünstige Pflanzen anzubieten.

PROGRAMM

- 10.00 Präsidentenkonferenz
- 12.00-18.00 Pflanzenverkauf
- 12.00 Eröffnung der Sämlingsbörse
- 15.00 Regenzeit in Afrika, Farbfilm
- 15.30 Über den Anden, Farbfilm
- 16.15 Mexikanische Mammillarien am Standort, Diavortrag von W. Reppenhausen, Sankt Veit
- 18.00 Amazonas, Farbfilm
- 18.30 Nachtessen
- 20.00 Die schwierigen Weissen. Diavortrag und Pflege tips von U. Eggenschwiler, Solothurn

Das vorliegende Programm gilt als Ausweis für einen freien Eintritt ins Verkehrshaus.

Ich hoffe gerne, viele Besucher in Luzern begrüßen zu dürfen, freue mich sehr auf die interessanten und angeregten Stunden im Verkehrshaus und grüße Sie inzwischen freundlich

Der Präsident
Hans Thomann

Mitteilung der Zentralbibliothek

In der Folge stelle ich Ihnen die Neuanschaffungen der letzten Zeit vor. Den Besitzern des neuen Bücherverzeichnisses (Ausgabe 1974) sei empfohlen, die Angaben in selbigem nachzutragen. - Das Bücherverzeichnis kann gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 2,50 beim Bibliothekar bezogen werden (siehe *Kuaf* 9/75).

G. Zimmerhäckel, Bibliothekar

- B-111 Benson L. 1969 *The Native Cacti of California* (engl.)
- B-32 Backeberg 1976 *Kakteenlexikon, Das Verzeichnis der Gattungen, Arten und Variationen. Mit Anhang von Walther Haage.* 822 S, 376 SW-B, 212 F-B, 23 Z, 18 K
- B-33 Brinkmann Karl-Heinz 1976 *Sulcorebutia, Die Gattung Sonderausgabe der Kuaf* Systematik und Nomenklatur, Klassifikation und Gattungsdiagnosen, Verwandtschaft, Geographische Verbreitung, Kulturhinweise, Feldnummern-Verzeichnisse. 79 S, 10 SW-B, 11 Z, 2 K, 1 SCH
- B-34 Bronsart Huberta von 1976 *Kakteen* Taschenbuch, überarbeitet von Walter Lüthi und Hans Krainz. 64 S, 63 F-B, 14 Z
- C-2 Cullmann Dr. Willy 1975 *Kakteen* Einführung in die Kakteenkunde und Anleitung zu erfolgreicher Kakteenkultur 280 S, 334 SW-B, 61 F-B, 11 Z, 1 K

Fortsetzung folgt

Auf Wunsch vieler Leser wurde diese Liste zusammengestellt. Sie soll dazu dienen, dem interessierten Kakteenfreund einen Überblick zu verschaffen und ggf. eine Bestellung zu erleichtern. Die Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zwischenzeitliche Änderungen sind möglich.

Wir sind gerne bereit, weitere Zeitschriften vorzustellen und bitten um die entsprechenden Angaben. Redaktion

ZEITSCHRIFTENÜBERSICHT

* Leider ist es nicht möglich, Geldbeträge in die DDR zu überweisen. Der Bezug dieser Zeitschriften läßt sich jedoch durch Kontaktaufnahme zu Kakteenfreunden in der DDR ermöglichen, die im Tausch gegen die Zeitschriften Samen und Pflanzen entgegennehmen.
Ein Zeitschriftenaustausch ist nicht möglich, da für westliche Zeitschriften die Einfuhr in die DDR nicht erlaubt ist.

Titel	Herausgeber	Ausgaben pro Jahr	Sprache	Preis	zu bestellen über:
Aloe	South African Aloe and Succulent Society	4	engl. holländ.	nicht bekannt	S. A. Aloe and Succulent Society P. O. Box 1193 Pretoria 0001, South Africa
Asclepiadaceae	The International Asclepiad-Society	4	engl.	£ 2.50	Helmut Broogh Am Beisenkamp 78 D-4630 Bochum 6
Ashingtonia	Hollygate Reference Collection Ashington, Sussex, England	6	engl.	£ 3.50	
ASPS Bulletin	African Succulent Plant Society	6	engl.	£ 2.-	African Succulent Plant Society 69 Engels Park, GB-London NW7 2HN
Cactus	Cactus Club de Bruxelles (B) Cactus Club de Fribourg (CH) Cactus Club de Genève (CH) Cactus Club de Lausanne (CH) Cactus Club de Nantes (F)	6	franz.	bfr 300	P. C. G. Bourdoux Avenue Victor Gilsoul, 33 B-1200 Bruxelles
Cactaceas y Suculentas Mexicanas	Sociedad Mexicana de Cactologia	4	span.	\$ 5.- US	Mr. Dudley B. Gold Apartado Postal 979 Cuernavaca, Mor. Mexiko
Cactus and Succulent Journal	Cactus and Succulent Society of America	6	engl.	\$ 10.-	Abbey Garden Press 1593 Las Canoas Road Santa Barbara, Cal. USA 93105
Kakteen/Sukkulenten	Kulturbund der DDR Arbeitskreis Kakteen und andere Sukkulenten	4	deutsch	MDN 8.-	Wolfgang Lange * Dieselstraße 45 DDR-8045 Dresden
Kaktus	Nordisk Kaktus Selskab	4	dänisch	dkr 60	Peter Claes Rundblad Praestehusense 33 DK-2620 Albertslund
Mammillariae	Kulturbund der DDR Zentrale Arbeitsgemeinschaft Mammillarien	4	deutsch	MDN 6.-	S. Reetz * Wagnerstraße 30 DDR-1502 Potsdam-Babelsberg
Succulenta	Nederlands-Belgische Vereniging van Liefhebbers van Cactussen en andere Vetplanten	12	holländ.	hfl 30.- + 5.- Aufn.-Geb.	P. Dekker St. Pieterstraat 27 NL-Middelburg
The Cactus and Succulent Journal of Great Britain	Cactus and Succulent Society of Great Britain	4	engl.	£ 2.50	Mrs. R. Horan 23 Nimrod Road GB-London S. W. 16
The Journal of the Mammillaria Society	Mammillaria Society	6	engl.	£ 1.50	Mrs. B. A. Baldry 7 Ebbisham Road GB-Worcester Park Surrey KT4 8ND
The National Cactus and Succulent Journal	National Cactus and Succulent Society	4	engl.	£ 3.-	Miss W. Dunn 43 Dewar Drive GB-Sheffield S7 2GR

Die systematische Bekämpfung der Roten Spinnmilbe

Maurizio Capponi

Mit großem Interesse habe ich sämtliche Artikel von Beatrice Potocki-Roth über die Schädlinge der Kakteen und Sukkulenten gelesen. Der für uns Kakteenliebhaber wichtige Beitrag erschien in der KuaS 1/76, S. 14. In diesem Heft wurde die Rote Spinnmilbe („Rote Spinne“) und die Schäden, die sie in den Sammlungen anrichtet, zutreffend beschrieben. Leider erweckt dieser Artikel den Eindruck, daß das Vorkommen dieser Plage in den Sammlungen eine unvermeidliche Erscheinung wäre und damit sollten sich alle Kakteenliebhaber abfinden. Es wäre wirklich sehr traurig, wenn das der Wahrheit entspräche (es könnte besonders bei jungen Mitgliedern zum Aufgeben ihres Hobbys führen), denn eine Spinnmilben-Invasion kann in kurzer Zeit jede Kakteensammlung zerstören, sei sie am

Fensterbrett, auf dem Balkon, im Frühbeet oder im Gewächshaus.

Die Bekämpfung der Roten Spinnmilbe beginnt schon mit der Aufstellung der Pflanzen. Man muß vor allem vermeiden, sehr anfällige Kakteen, wie Chamacereen, Rebutien, Brasilkakteen, Echinocereen usw. in der Nähe von anderen Pflanzen aufzustellen. Diese von der „Roten Spinne“ bevorzugten Kakteen sollten lieber im Freien gepflegt werden, oder mindestens immer griffbereit stehen, denn eine monatliche Untersuchung mit der Lupe ist notwendig.

Das Spritzen der Kakteen mit einem Kontaktgift kann als Notlösung bei schlimmen Fällen (besonders im Winter, wenn die Pflanzen nicht gegossen werden dürfen) nutzen, man kann aber damit eine systematische Ausrottung der Spinnmilbe nicht erreichen. Was nutzt es denn, wenn wir z. B. *Mammillaria herrerae*, *humboldtii*, *albiflora*, *Solisia pectinata* oder andere Kakteen, deren Körper mit Stacheln oder Haaren umhüllt sind, spritzen? Das Gift kommt kaum an die Pflanzenhaut, ein paar „Viecher“ gehen ein und die anderen können sich weiter vermehren. Außerdem werden weiße Kakteen (mit Wolle oder mit Haaren) durch das Spritzen beschädigt. Und wie ist es mit den Pflanzen, die keine Nässe auf ihren Körpern vertragen? Neolloydien bekommen schnell Rost- und Neoporterien schwarze Flecken. *Hertrichocereus benekkei* eine interessante Pflanze aus dem Canyon de la Mano und del Zopilote (Guerrero, Mexico) bildet ein herrliches weißes Mehl auf seiner Epidermis, er darf keinesfalls gespritzt werden. Dasselbe gilt für schön blaubereifte Säulen.

Als ich vor Jahren zum ersten Mal mit den Roten Spinnmilben konfrontiert wurde, ver-



Die Abbildung zeigt den von der „Roten Spinne“ geschädigten Scheitel eines *Notocactus alacriportanus*.

suchte ich, dieses Problem mit der Spritzkanne und Kontaktgift zu lösen. Bald mußte ich einsehen, daß dieses keine gute Dauerlösung war, denn die Roten Spinnmilben traten in meiner Sammlung immer wieder auf. Ich fragte ältere Kakteenliebhaber unserer Ortsgruppe um Rat. Es wurde mir empfohlen, die Pflanze mit Gift (vermischt mit entkalktem Wasser) zu gießen, und zwar ganz systematisch zweimal im Jahr. Am Anfang war ich mit diesem Verfahren etwas ängstlich. Ich nahm einen Kaktus, voll mit diesen Tierchen, als Versuchskaninchen und goß ihn mit Metasystox R, verdünnt mit entkalktem Wasser. Nach einigen Tagen sah die Pflanze etwas besser aus, die Roten Spinnmilben waren aber immer noch zahlreich vorhanden. Eine Woche später waren alle Tierchen tot, vom Pflanzensaft vergiftet. Ich probierte weiter mit anderen Kakteen, mal mit Metasystox R, andermals mit E 605, das Ergebnis war immer dasselbe: totale Vernichtung aller Arten von Ungeziefer, und frisches, gesundes Aussehen der gegossenen Pflanzen.

Die zwei obengenannten Pflanzenschutzmittel wirken auf die Kakteen wie eine starke Düngung und schützen sie gleichzeitig auch vor Schild-, Schmier-, Woll- und Wurzelläusen. An manchen warmen Tagen wagen sich auch einzelne Ameisen auf den Gewächshaustisch. Sie suchen nicht nur nach den Kakteenfrüchten, sondern auch den Saft, der bei der Bildung neuer Stacheln hervorquillt (typisch bei Ferokakteen, Thelokakteen und Coryphanthen). Auch bei ihnen konnte ich die Wirkung des Giftes beobachten, nachdem sie den Kakteensaft gesaugt hatten.

Nun folgt eine Zusammenfassung, um den Kampf gegen die Roten Spinnmilben erfolgreich zu führen.

● **Erstens:** 10 Liter entkalktes Wasser mit einem Meßbecher (liegt der Packung bei) voll von Metasystox R oder E 605, gut verrühren.

● **Zweitens:** Es wird im Frühjahr gegossen (am besten im Monat Mai) und zwar erst, wenn die Kakteen schon einige Tage vorher normal gegossen wurden. Nie soll man die Pflanzen mit Gift gießen, wenn die Erde staubtrocken ist. Wenn möglich, sollte man den Pflanzen die giftige Brühe von unten verabreichen (in Schalen stellen). Zeitlich ist der Spätnachmittag (von einem nicht zu heißen Tag) am günstigsten, da

sich die Kakteen in der Nacht schön vollsaugen können.

● **Drittens:** Kakteen, die erst ihre Knospenspitzen zeigen, sollte man lieber noch nicht das Pflanzenschutzmittel verabreichen (es besteht die Gefahr von Knospenverlust), sondern später, wenn die Blütenzeit vorbei ist.

● **Viertens:** Für einige Tage wird der Giftgestank unerträglich sein, am Tag gut lüften, und in der Nacht alle Fenster zumachen. Es bildet sich eine dicke, giftige Luft, die auch die anderen unerwünschten „Viecher“ (leider auch die Spinnen) tötet.

● **Fünftens:** Die mit Gift gegossenen Kakteen weiter beobachten, einige von ihnen füllen sich außergewöhnlich stark. Einige können leichte Epidermisrisse bekommen (das ist die einzige Nebenwirkung, die ich mitunter bei den Notokakteen und Parodien beobachten konnte). In diesem Falle ist die Wunde an die Sonnenseite zu stellen, damit sie schnell trocknet.

● **Sechstens:** Anfangs September werden sämtliche Pflanzen genauso gegossen wie im Monat Mai, damit sie für die Winterruhe gut geschützt sind. Eine resistente Generation wird nicht vorkommen, wenn zwischendurch ein anderes Gift benutzt wird.

Seitdem ich meine Kakteen so behandle, habe ich keinen Ärger mehr mit der Roten Spinnmilbe. Die Ausnahme bestätigt die Regel: Ein *Notocactus breviamatus* und ein *Notocactus alacriportanus*, beide sowieso von der „Roten Spinne“ bevorzugt, sind hochgepfropft. Ich vermute, daß sich die Unterlagen mit Gift füllten, aber in schwächerer Form zum Pfröpfung weitergeleitet wurde. Ich konnte auf den Unterlagen, die nicht im geringsten beschädigt waren, ausschließlich tote Spinnmilben feststellen. Die lebenden befanden sich hingegen nur auf den Scheiteln der Pfröpflinge, die sie erheblich geschädigt hatten. Die beiden Pflanzen wurden mit Kontaktgift „Basudin“ behandelt, und zwar solange, bis die Roten Spinnmilben vernichtet waren.

Maurizio Capponi
Reitergasse 2
D-7531 Kieselbronn

Mein Erfolg mit *Thelocactus schwarzii* BACKEBERG

Hanne Wiedenmann

Kurzentschlossen kaufte ich letzten Frühsommer eine Importpflanze von *Thelocactus schwarzii*, denn die, für den Anfänger empfohlenen Gattungen wie Lobivien, Echinopsen, Parodien, Notokakteen, Rebutien und „leichte“ Mammillarien usw. hatten meine Pflegemaßnahmen alle überstanden und mich mit reicher Blüte erfreut. Nun wollte ich den Schritt zu den Fortgeschrittenen wagen und eben dieser „Thelo“ hatte es mir angetan mit seinem kugelig-zylindrischen Wuchs und den roten Stachelkränzen mit gelber Spitze und den nach oben gebogenen grauen Mittelstacheln, die den Scheitel der Pflanze mit einem Stachelnetz überzogen. Darunter war neben einer Areole nach der fachmännischen Versicherung des Verkäufers die erste Knospe zu sehen. Weil ich inzwischen wußte, daß Thelokakteen aus Zentralmexiko und Süd-Texas, und somit aus einem sehr warmen Klima stammen, stellte ich die Importe ins kleine Glashaus nahe hinter die Scheibe. Zwei Tage nach dem Einzug der Neuerwerbung entdeckte ich beim Umtopfen der Nachbarpflanze Wurzelläuse. Nach dem ersten Schreck habe ich mich schnell entschlossen, dem „Thelo“ zum Begrüßungstrunk E 605 forte in vorschriftsmäßiger Verdünnung, aber in großen Mengen zu verabreichen und das Ganze nach 10 Tagen zu wiederholen.



Bei der Sache war es mir nicht so recht wohl, aber es mußte eben sein! Wie war ich erstaunt, als nach einigen Tagen die kleine Knospe schnell größer wurde und sich die langen harten Mittelstacheln über dem Scheitel langsam nach hinten auseinanderbogen und so der Knospe nach und nach Platz machten und sich bis zu deren Entfaltung ganz zurückgebogen hatten. Dann nach weiteren 1–2 Tagen öffnete sich gegen Mittag die 7 cm große (im ϕ) rosa-rote Blüte und zeigte ihren roten Schlund und den roten Stempel.

Nach diesem „Erfolg“ und hell voll Begeisterung nahm ich ein Kakteenbuch zur Hand. Dort las ich, daß für die Pflege von Thelokakteen ein sehr sonniger Stand mit nur geringen Wassergaben angegeben war. Also wollte ich weiterhin etwas sparsamer mit Gießwasser umgehen, nachdem ich vorher gezwungenermaßen viel Wasser (mit dem E 605) gegeben hatte. Und nun brachte die Pflanze noch eine herrliche Blüte und noch einige Knospen, die aber alle zu meinem Leidwesen vertrocknet waren. Nun war guter Rat teuer. Hatte ich anfangs zu viel oder später zu wenig gegossen?

Der Herbst rückte näher, und ich mußte mich mit der Überwinterung befassen. Diese erfolgte auch im kleinen Glaskasten (immer noch nahe am Licht) bei mindestens 4–6 Grad C fast ganz trocken. Die Pflanze schrumpfte zwar ein wenig, konnte aber im Frühjahr durch Nebeln und kleine Wassergraben wieder „flott“ gemacht werden, was ich bald am Scheitelwachstum feststellen konnte. Bald zeigten sich die ersten Knospen neben den Areolen.

Und nun tauchte wieder die Frage auf: Hatte ich im letzten Jahr zu wenig oder zu viel gegossen? Ich entschloß mich für zu wenig und goß die Pflanze dieses Jahr etwa ab Mitte Mai einmal in der Woche sehr reichlich. Die Knospen wuchsen weiter, und jede Knospe wuchs zur vollen Blüte aus (selten auch zwei gleichzeitig)!

Fazit: Ich fühle mich nach diesem „Experiment“ nicht mehr so als kleine Anfängerin!

Hanne Wiedenmann
Seracher Straße 185
D-7300 Esslingen

Foto: Ewald Kleiner

Mammillaria lenta BRANDEGEE

Klaus Wagner — Michael Haude

Eine in den Sammlungen immer noch sehr selten vorhandene Art, die man zweifellos zu den weißen Mammillarien zählen kann, ist *Mammillaria lenta*. Sie wurde bereits 1904 beschrieben, ist also eine von den guten alten Arten. Von Britton & Rose 1923 in „The Cactaceae“ zu *Neomammillaria* gestellt, ordnete sie Orcutt 1926 in der „Cactography“ zu *Chilita* ein. Die Beschreibung lautet wie folgt:

Einzel, von unten sprossend und auch dichotomisch teilend, kugelig bis schwach zylindrisch, Kuppe abgeflacht, hell- bis gelblichgrün, 3–5 cm Durchmesser, bis 6 cm hoch; Warzen nach Berührungszeilen 13:21, halbfest, schlank-konisch, 8–10 mm lang, unten 2 mm breit; Areolen rund, fast kahl; Axillen mit kurzer, bleibender Wolle und gelgentlich einem Börstchen; Randstacheln 30–40 in mehreren Serien, bis 5 mm lang, borstenartig, gerade, glatt, weich, gelb bis durchsichtig weiß, einige abstehend, andere horizontal gerichtet und verflochten; Mittelstacheln 0; Blüten 2 cm lang, 2,5 cm breit; Sepalen weiß mit kaum auffallendem rosa Ton, roter Mittelstreifen, lanzettlich, stumpflich, Rand fein gesägt; Petalen weißlich; lanzettlich, spitzig, meist ganzrandig; Staubfäden unten hellrosa, oben dunkelrosa; Staubbeutel chromgelb; Griffel weiß bis blaßrosa; Narben 4–5, hell olivgrün; Frucht rot, keulig, 1 cm lang; Samen schwarz, warzig (Shurly), über der Basis verengt.

Mexiko, Coahuila, bei Viesca und Torreón gesammelt.

Innerhalb der Gattung finden wir die *Mammillaria lenta* in der Sektion 3: *Hydrochylus* K. Schumann (1898). Pflanzen mit wäßrigem Saft, auch im Inneren nicht milchend. Zugehörig zum Formenkreis der *Mammillaria plumosa*, *aureilanata*, *schiedeana*, *lasiacantha*, *herrerae* und *Mammillaria albiflora*, ist *Mammillaria lenta* auch diesen gleich zu pflegen. Also, keine stauende Nässe, grobkörniges Substrat, und Wassergaben möglichst nur durch Stauung.



Foto: Michael Haude

Pfropfungen sind natürlich problemlos und nach unseren Erfahrungen ist eine Erhaltung des natürlichen Habitus nur bei Pfropfung auf *Eriocereus jubertii* und harter Kultur möglich. Das bedeutet sehr heller Standort im Gewächshaus oder Frühbeet und sparsame Bewässerung. Die schönen Blüten erscheinen in größerer Zahl und öffnen sich auch recht willig.

Literatur:

Robert T. Craig, The Mammillaria Handbook, Seite 145–146
Curt Backeberg, Die Cactaceae Band V, Seite 3263–3265
Curt Backeberg, Das Kakteenlexikon, Seite 2244

Klaus Wagner
Friebelstraße 19
DDR-8020 Dresden

Einige Hinweise für die Herbstpflege

Alfred Meininger

Am Abend und in den frühen Morgenstunden merken wir an den kürzer werdenden Tagen, daß der Herbst gekommen ist, und es muß daran gedacht werden, die Sammlungen für die Überwinterung vorzubereiten.

Nährsalzgaben sind unbedingt zu unterlassen! Es wird weniger gegossen, auch wenn tagsüber die Temperaturen noch ziemlich ansteigen. Wichtig ist nämlich, daß das Gewebe des Neutriebes der Pflanzen noch ausreift und vor dem Winter abgehärtet wird. Ansonst müssen wir im Winter mit Pilzbefall und Fäulnis rechnen. Kakteen haben als Bewohner von extremen Trockengebieten die Fähigkeit, das Wachstum einzustellen, wann immer das Wasser fehlt, und damit fortzufahren, wann immer sie Wasser bekommen. Ihre Ruhezeit ist nun einmal eine Trockenruhe. Diese gilt es für den kommenden Winter einzuleiten, indem wir allmählich im Herbst immer spärlicher gießen und schließlich nur noch als Tau-Ersatz leicht nebeln.

Frühbeetbesitzer sollten den nächtlichen Tau auf ihre Pflanzen lassen. Gegossen wird nur noch an schönen, sonnigen Tagen möglichst frühmorgens. Man sollte schon in diesen Tagen frühzeitig an die vorbeugende Schädlingsbekämpfung denken, um nicht später wieder die Pflanzen nach dem Gießen mit Spritzbrühe unnötig zu neuem Wachstum anzuregen. Bei etwaiger dunkler Überwinterung würden die Pflanzen unweigerlich vergeilen und dadurch unansehnlich werden.

Die Fenster der Gewächshäuser und Kästen bleiben auch nachts offen. Die nächtliche Kühle hemmt auch das Wachstum und fördert die Abhärtung. Regen sollte man, aus erwähntem Grunde, nicht mehr an die Pflanzen kommen lassen. Dafür sollten wir unseren Pflanzen alles an Sonnenlicht unschattiert geben, was uns das herbstliche Klima bieten kann. Diese Sonnenbestrahlung ist wichtig für das Ausreifen und Abhärten des Pflanzengewebes, fördert aber auch gleichzeitig die Blütenbildung für das kom-

mende Jahr. Besonders möchte ich die Besitzer kleinerer Gewächskästen aber auch die Gewächshausbesitzer aufmerksam machen, daß durch die Sonneneinstrahlung die Wärmestauungen durch viel Lüften ausgeglichen werden müssen, sonst kommen die Pflanzen nicht, bzw. zu spät zur Ruhe. Lassen Sie sich nicht verleiten durch die meist sehr schönen Spätherbsttage wieder viel zu gießen, lieber öfters nebeln.

Durch die sehr hohe Luftfeuchtigkeit in dieser Jahreszeit trocknet das Erds substrat sowieso sehr langsam aus. Die Folgen sind immer wieder die gleichen. Mit fortschreitender Jahreszeit werden die Nächte immer kühler und man muß an gelegentliche Nachtfröste denken. Die Frühbeete werden dann nachts nicht mehr offen gehalten. Die Kakteen bekommen nun kein Wasser mehr, so daß jedes Wachstum aufhört. Der Gewächshausbesitzer muß dafür sorgen, daß die Temperatur allmählich auf die Überwinterungstemperatur absinkt. Man sollte das Einräumen in das Winterquartier so lange wie es geht hinausschieben. Wer aber keine Heizung hat, um seine Pflanzen vor auftretenden Nachtfrösten zu schützen, muß an einem schönen Spätherbsttag die Übersiedlung seiner Pflanzen in das Winterquartier vornehmen.

Ziehen wir aus meinen kurzen Anregungen die Schlußfolgerung:

Je besser wir unsere Pflanzen im Herbst abhärten, um so leichter und verlustloser bekommen wir sie durch den Winter!

Alfred Meininger
Hohlstraße 6
D-7530 Pforzheim

Der Tip für die Praxis

Stecklingsbewurzelung zu jeder Jahreszeit

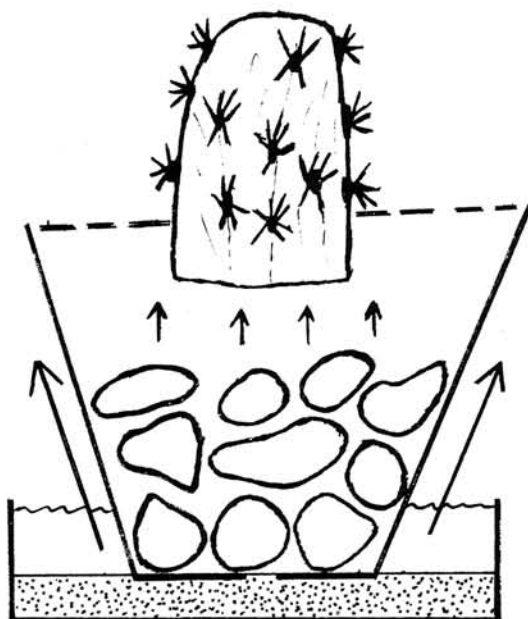
Thomas Polz

Im Gegensatz zu der allgemein üblichen Stecklingsvermehrung bin ich neuerdings zu einer neuen Methode zur Bewurzelung von Stecklingen gelangt. Als ich nämlich im November vergangenen Jahres zufällig einen Ableger von *Selenicereus grandiflorus* erhielt, machte ich mir Gedanken darüber, wie ich ihn zur Bewurzelung bringen könnte. Da er sich nicht mehr im Wachstum befand und zudem Fäulnis zu befürchten war, suchte ich nach einer Möglichkeit, Feuchtigkeit ohne den unmittelbaren Kontakt an die Schnittstelle des Stecklings zu bringen. Dies gelang mir schließlich durch folgende Konstruktion.

In ein geeignetes Gefäß von etwa 4 cm Höhe füllte ich gewaschenen Sand 1 cm hoch ein. Hierauf stellte ich einen Tontopf, der zur Hälfte mit Kieselsteinen mittlerer Größe angefüllt war. Der Ableger wurde nun mit Klebeband (durchsichtig) so befestigt, daß noch ein Abstand von 3 cm zwischen Pflanze und Steinen vorhanden war. Zum Abschluß wurde das Gefäß bis zum Rand mit abgekochtem Wasser gefüllt. Den gesamten Komplex stellte ich auf die Heizung (ca. 25 Grad). Auf Grund der aufsteigenden Wärme und der damit verbundenen Verdunstung des Wassers nahm ich an, daß sich der Erfolg einstellen würde.

Meine Vermutung bestätigte sich nach etwa 6 Wochen. Die Bewurzelung war derart vorangeschritten, daß dem Eintopfen in rein mineralisches Substrat nichts mehr im Wege stand.

Mittlerweile habe ich diese Art der Bewurzelung bei einigen anderen Spezies wie *Hyloceus*, *Epiphyllum* und *Astrophytum asterias* durchgeführt. Selbst die heiklen Euphorbien konnten Kakteenfreunde in der Bad Homburger Umgebung auf Grund dieser Methode mit Erfolg bewurzeln. Bei der Nachahmung dieses Verfahrens sei darauf hingewiesen, daß man den zeitweisen Schrumpfungsprozess bei der



Fixierung des Ablegers einkalkulieren sollte. Denn bis zum Zeitpunkt der Bewurzelung verliert der Steckling ja Flüssigkeit.

Die Vorteile dieser Stecklingsvermehrung möchte ich hier noch einmal kurz zusammenfassen:

- Die Fäulnisbildung wird verringert;
- Stecklinge können zu jeder Jahreszeit bewurzelt werden;
- Der Stand der Bewurzelung kann jederzeit ohne Verletzung der empfindlichen Haarwurzeln festgestellt werden.

Thomas Polz, Oberschüler
Schleußner Straße 24
D-6380 Bad Homburg



Die Abbildung zeigt *Agave americana* var. *marginata* Trelease mit den gelblichweißen Blatträndern.

Agave americana LINNÉ

Margaret J. Martin

Es war die erste aller Agavenarten, die den europäischen Wissenschaftlern bekannt wurde. Carl von Linné hat sie bereits im Jahre 1753 beschrieben. In ihrer Heimat Mexiko wird sie gelegentlich zu Schutzhecken angepflanzt.

Es ist eine sehr dekorative aber großwüchsige Pflanze, die man bestenfalls als kleine Jungpflanze in einem Gewächshaus halten kann. In den Südstaaten der USA sieht man sie häufig frei ausgepflanzt. Ebenfalls in den Mittelmeerlandern. Aber auch hier in England, wo das milde Klima dies gestattet. Vornehmlich im Süden.

Die *Agave americana* wächst bis zu einem

Durchmesser von 3 bis 4 Metern. Die Blätter sind ca. 20 Zentimeter breit und werden bis zu 2,5 m lang. An den 8 Meter hohen Stämmen erscheinen gelb-grüne Blüten. In Kew Gardens sah ich hoch über die Glasdächer der Gewächshäuser hinaus gewachsene Blütenstämme. Die Gärtner hatten kurzerhand partieweise die Verglasungen entfernt und Durchlaß geschaffen. Es mußte sein.

Übersetzung: Helmut Broogh

Margaret J. Martin M. SC.
5 Brinkburn Gardens,
Edgware, Middlesex, England

Euphorbia globosa (HAWORTH) SIMS

Peter R. Chapman

Bei einer nur augenscheinlichen Betrachtung kleiner Blüten bleibt die wirkliche Schönheit leider immer unerkant und folglich unbeachtet. Mit Hilfe der Makrofotografie können solche winzigen Kostbarkeiten stark vergrößert und somit verdeutlicht dargestellt werden. So wie hier zum Beispiel.

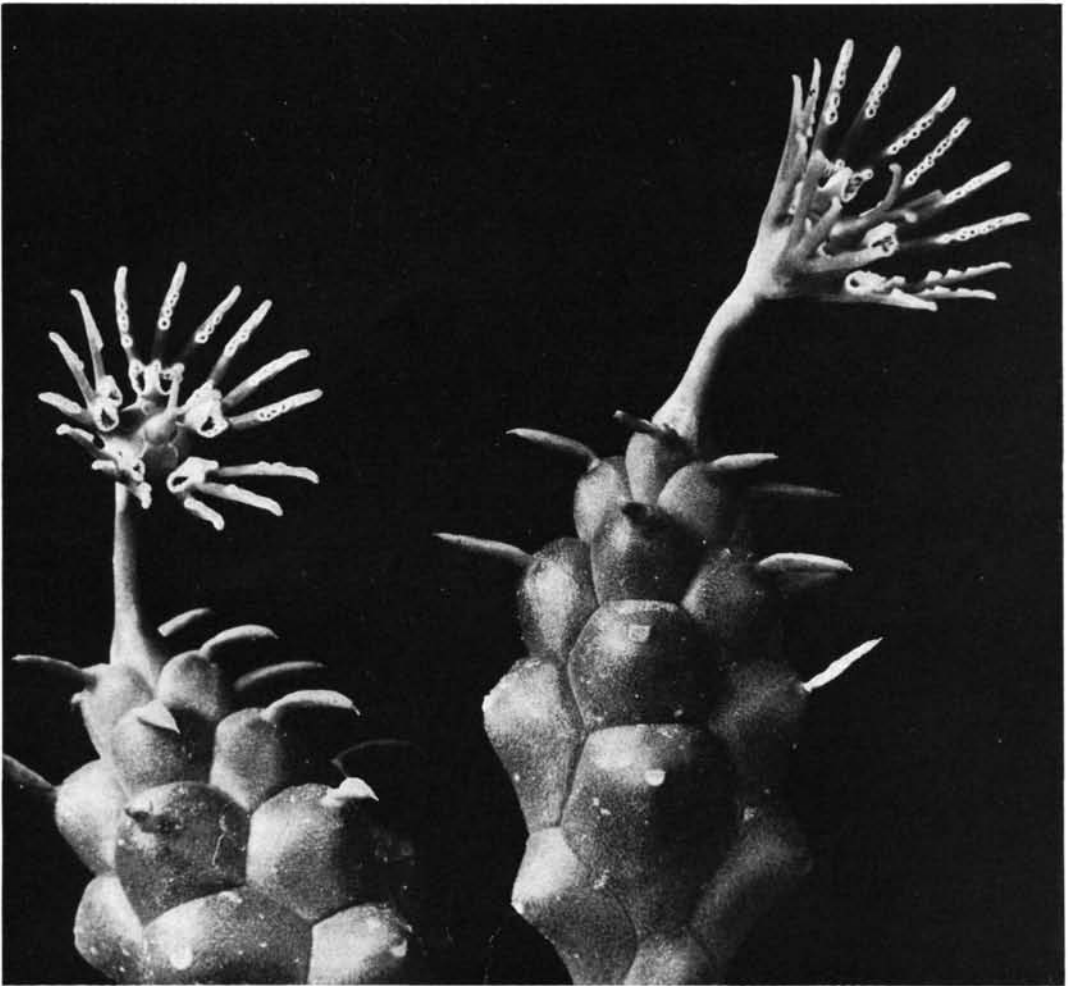
Die Cyathien der *Euphorbia globosa* haben nur einen Durchmesser von einem Zentimeter. (Bei einigen anderen Arten sind sie noch kleiner.) Die Makrofotografie veranschaulicht erst mal so richtig, was man da wirklich vor sich hat. Pro-

bieren Sie es doch auch mal —.

Die Heimat der zwergwüchsigen *Euphorbia globosa* ist die Kap-Provinz Südafrikas. Dort wächst sie, kaum höher als 7 cm und breitet sich rasenartig aus. In der Kultur verlangt sie einen sonnigen und trockenen Stand. Sie ist leicht zu pflegen.

Übersetzung: Helmut Broogh

Peter R. Chapman A. R. P. S.
28 Braemar Avenue, Wimbledon Park,
London S. W. 19 / England





Das Washingtoner Artenschutzabkommen

Diese Zeitschrift hat (Kakt. und Sukk. 27 [6]: 142. 1976) bereits kurz über das internationale Handelsabkommen zum Schutze gefährdeter wildlebender Tiere und Pflanzen berichtet. Das „Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen“, im bundesdeutschen Übernahmegesetz auch kurz „Washingtoner Artenschutzabkommen (WA)“ genannt, ist seitens der Bundesrepublik Deutschland am 3. März 1973 mitunterzeichnet worden. Das entsprechende Übernahmegesetz wurde vom Bundestag am 22. Mai 1975 beschlossen, es ist am 20. Juni 1976 in Kraft getreten. Außer der Bundesrepublik Deutschland haben bisher auch Brasilien, Chile, die Deutsche Demokratische Republik, Ecuador, Finnland, Großbritannien, Kanada, Madagaskar, Marokko, Peru, Schweden, die Schweiz, Südafrika, Uruguay und die USA entsprechende Gesetze in Kraft gesetzt. Dazu kommt eine Reihe anderer Staaten, deren Beitritt zum WA für den internationalen Handel mit Kakteen und anderen Sukkulenten ohne Bedeutung sein dürfte. Weitere Staaten werden sicher in Kürze folgen, zumal das Verständnis für die Notwendigkeit ausreichender und wirksamer Gesetze zum Naturschutz allgemein wächst.

Sobald die Durchführungsvorschriften zu dem Gesetz im einzelnen vorliegen, werden wir darüber berichten.

Dr. Hans Joachim Hilgert

Super-Sommer '76

Jahrelang hatten wir uns mal wieder einen „richtigen“ Sommer gewünscht. Der 1975er war schon recht gut! Sonnige Zeiten für Kakteen und andere Sukkulenten hierzulande und für die Urlauber allerorts in Europa.

Nun folgte der Super-Sommer '76 — den wir sobald nicht mehr vergessen werden. War's diesmal so recht? Die Meteorologen nannten es schlicht: Eine ungewöhnlich stabile Wetterlage. Die wochenlang sendende Hitze brachte ungewohnte Situationen. Vielfältig sind die Folgen sichtbar und spürbar. Die endgültige Quittung wird später nachfolgen. Und muß in bar beglichen werden —.

In den Pflanzensammlungen konnten negative und positive Feststellungen gemacht werden. Es gab Verluste durch Verbrennungen. Es traf uralte Importpflanzen und Jungpflanzen. Von mancher Aussaat blieb nichts mehr übrig. Hingegen bewurzelten sich Pflanzen, die jahrelang ohne jede Spur einer Wiederbelebung gestanden hatten. Es blühten Arten, die hierzulande oft als blühfaul gescholten wer-

den — in diesem Sommer überreich. Das habe ich selbst erlebt. Hier — und in einigen anderen Sammlungen in Europa.

In Moskau hatte dieser Sommer nur Regen gebracht. Soviel — wie nie zuvor! In der DDR, CSSR und Ungarn war es ähnlich, wie hier bei uns. In den klassischen Sonnenländern des Südens war es mäßiger als sonst. Teils sogar kühl und regnerisch — und mit strichweise Regenunwettern. Aus Teneriffa schrieb unser dort ansäßiger Kakteenfreund Otto G. Balder: „Bei uns ist es angenehm warm — aber nicht so brathitzig, wie man es mir aus Deutschland berichtet hat.“ Aus Biberach meldete Udo Anlauf: „Ich habe einige meiner schönsten Matucanas eingebüßt.“ Aus den vielen Verlustmeldungen und „Leichenreden“ ließe sich bequem eine „Sondernummer“ dieser Zeitschrift zusammenstellen.

Allein den „Sommer des Jahrhunderts“ erlebten wir im klassischen Regenland England. Gemäß den Rundfunk- und Pressemeldungen lagen die Temperaturen über denen, die man auf Hawaii und an der Copacabana gemessen hatte. Unglaublich — aber wahr!

Bereits Anfang Mai hatte Mrs. Lois Glass aus High Wycombe geschrieben: „... wir haben richtiges Sommerwetter. Uns fehlt nun Regen. Es sieht schon sehr ernst aus — mit den Wasservorräten.“ Das klang uns hier, bei kaltem und regnerischem Wetter, einfach unfassbar. Doch es stimmte! „Endlich erleben unsere Kakteen und anderen Sukkulenten hier ein heimatliches Wüstenklima...“ meinte Peter Chapman mit trockenem Humor aus London. Pressemeldungen berichteten, daß Königin Elisabeth den Gärtnern der königlichen Schlösser das Sprengen der Rasen und Blumenbeete untersagt habe. Die zehn regionalen Wasserämter verfügten spürbare Einschränkungen des Wasserverbrauchs. Das heißt amtlich: Wassernotstand! Die Auswirkungen sind unübersehbar. Außer den Haushaltungen sind ja auch die Industrien des Landes mitbetroffen. Für mißbräuchlichen Wasserverbrauch drohen Strafen bis zu 400,— £ (rd. 1900,— DM). Das Unterhaus erließ ein „Dürregesetz“. Man registrierte die schlimmste Dürre, gemäß amtlichen Aufzeichnungen, seit dem Jahre 1727. Also seit 250 Jahren!

Aus Leamington Spa schreibt Bill Keen: „Wir sparen nun jeden Tropfen Wasser der übrig bleibt, beim Essenkochen, Spülen, Waschen — und auch das Badewasser, um damit wenigstens die wertvollsten Pflanzen und Sträucher zu retten. Das bißchen Seife dabei wird hoffentlich nicht schaden. Die Gewächshäuser blieben abgedeckt (schattiert). So blieben unsere Verluste geringer als wir es befürchtet hatten. Zu unserer Überraschung blühte eine Hoodia!

Die Auswirkungen der beiden trockenen Sommer erlebten wir drastisch unweit des Northumberland National Park. In den Mooregebieten, die doch dauernd feucht sind, ist alles ausgetrocknet. Viele der kleinen Pflanzen dort sind vielleicht für immer ausgestorben. Es wird gewiß einige Jahre mit ‚normalem‘ Wetter dauern, um die altgewohnten Zustände wiederherzustellen.“

Das Wetter auf dem Kontinent hatte sich inzwischen wieder normalisiert. In England noch immer nicht. Aus Surrey (Südengland) telefonierte Bill Putnam: „Wir leben hier wie auf einem Grill! Aber in Südwest-England ist es noch viel schlimmer — terrible — furchtbar ...“ sagte er. Ich antwortete ihm: „Hier regnet es etwas ...“. (Uns trennen nur: Eine Stunde Flugzeit!!!)

Ron Ginns sagte mir: „Bei den Kakteen und anderen Sukkulenten sehen wir die echten Folgen erst im nächsten Sommer“. — Nach über fünf Jahrzehnten eigener Pflegepraxis wird er es ja wohl wissen. Möge unser „Senior“ recht behalten. Der nächste Sommer kommt bestimmt und wird es uns beweisen. Toi - toi - toi.

Helmut Broogh

Berichtigung

KuaS No. 8/76, Seite 191, Ledebouria revoluta. Das Foto zeigt eine Ledebouria ovatifolia.

Helmut Broogh

VERANSTALTUNGEN

Herbsttagung '76 im Verkehrshaus Luzern, 9. Oktober 1976; Information durch: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstraße 44, CH-6000 Luzern, Telefon 041/36 4250.

5-Länderkonferenz, Monaco; 16., 17. und 18. Oktober 1976. Information durch:

Deutschland: Herrn Wilhelm Butschkowski, Lohscheidt 39, 4330 Mülheim/Ruhr.

Schweiz: Herrn Dr. J. M. Cholet, Ringstr. 51, Therwil/Basel.

Frankreich: Mr. Jean Falk, 54, Rue Henry Barbusse, 45200 Villemandeur.

Belgien: Mr. Paul Bourdoux, Ave. Victor Gilsoul 33, 1200 Bruxelles.

England: Mrs. Lois Glass, 125 Mary's Mead, Hazlemere, High Wycombe HP 15-7 DY.

VOLLNÄHRSAZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulenten.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborant.
8399 NEUHAUS / Inn

Tillandsien Imp.
20 St. unbenamt DM 50,-
5 St. benamt DM 30,-
8 St. benamt DM 50,-
habe auch Phal. u Paph.
Pflanzen Import
H. I. Sauberg
Kirchstraße 24
4330 Mülheim/Ruhr

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe ist eine Bestellkarte der Firma Flora-Buchhandel beige-fügt.

ASTROPHYTUM

Samen-Raritäten
E. MEYER
A-1111 Wien
Postfach 14

Die Auslieferung dieser Ausgabe wurde aus betriebstechnischen Gründen verzögert. Wir bitten um Verständnis

Druckerei Steinhart



KLEIN-ANZEIGEN

Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der Text muß 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.

Tausche oder gebe überzählige Sämlinge (hauptsächlich Mammillarien) preisgünstig ab. Stefan Talksdorf, Mauritiusstraße 2, D-4232 Xanten, Telefon 02801 / 2700.

Suche zu kaufen: Mammillaria guingolensis, sempervivi var. caput-medusae, Leocereus bahiensis, Lobivia vanurkiana und Frailea cataphracta. Volker Freundt, Charlottenburger-Straße 25, D-4019 Monheim, Telefon 02173 / 54212.

Zu kaufen gesucht: Opuntia pachypus cristata und Copiapoa cinerea. Angebote an Renate Kudla, D-2091 Handorf 136.

Kaufe oder tausche seltene Mammillarien. Suche Mammillaria arida, bellisiana, eschanzieri, laneosumma, lindsayi, loricata, lesaunieri, posseltiana, mathildae, colonensis. Heinrich Hasselmeyer, D-2841 Wetschen 117.

Dringend gesucht - Backeberg Band III - Zahle Höchstpreis. Jens Kaiser, Postfach 347 Störlachstraße 41, D-7410 Reutlingen 1.

Neumitglied sucht Ableger, Sämlinge oder Jungpflanzen von Kakteen und Mesems aller Gattungen. Porto wird erstattet. Detlef Tiersch, Wagnerstraße 7, D-4937 Lage.

Suche in Kauf oder Tausch Gymnocalycium ragonessii, 1 oder 2 gesunde Exemplare. Johannes Fritzen, Unter den Birken 19, D-6800 Mannheim 34.

Wer verkauft preisgünstig ältere Jahrgänge der „KuaS“ (ab 1970)? Gebe preisgünstig Ableger von Bryophyllum daigremontianum (Brutblatt) ab. Angebote bitte an: Karin Scheffler, Saarlandstraße 175, D-7500 Karlsruhe 21.

Suche Minigewächshaus für Balkon. Klaus Lange, Im Geun 6, D-4358 Haltern.

Bewurzelte Pereskioipsis-Stecklinge, 5-20 cm hoch, Unterlage für Sämlingspfropfungen, im Tausch gegen Kakteen oder geringen Unkostenbeitrag abzugeben. Willi Gertel, Rheinstraße 46, D-6507 Ingelheim, Telefon 06132 / 7401.

Verkaufe günstig Kakteensammlung (ca. 350 Stück), auch seltene Schaustücke und gut akklimatisierte Importe. Preis nach Vereinbarung. Erwin Eckle, Bartensteig 10, D-7340 Geislingen-Aufhausen.

Cereus peruvianus, 4 Triebe, ca. 1-2 m hoch, abzugeben. Hartmut Schink, Buttermarkt 27/29, D-5000 Köln 1.

Suche 2 Encephalocarpus strobiliformis zu kaufen. Wolfgang Thum, Paracelsusstraße 25, D-5300 Bonn-Bad Godesberg.

Junger Sammler sucht Lobivia longispina, chrysachete, markusii, vatteri, kuehnrchii, amblayensis, sublimiflora, ferox, gegen Kostenerstattung. Thomas Rebel, Georg-Wörner-Straße 10, D-7518 Bretten.

Suche größeren Selenicereus grandiflorus günstig zu erwerben. Angebote mit Preisvorstellung und Größenangaben bitte an Rolf Hauser, Mürtchenstraße 6, CH-8730 Uznach.

Gebe überzählige Kakteen preisgünstig ab. Auch Tausch möglich. Suche ferner: Astrophyten, Uebelmannias und Discokakteen. (Freiumschatz). Hans-Detlev Kampf, Finkenweg 10, D-4788 Warstein 2.

Verkaufe vier Hydrotöpfe mit einigen vorkultivierten Kakteen und Substrat. Peter Heymanns, Hermann-Tast-Straße 16, D-2250 Husum.

Bitte senden Sie den Text für Ihre Kleinanzeige ausschließlich an die Redaktion: Dieter Hönig, Ahornweg 9, D-7820 Titisee-Neustadt.

Flora-Buchhandel

- Backeberg „Wunderwelt Kakteen“ nur wenige Exemplare lieferbar
- Haage „Schöne Kakteen richtig pflegen“ **DM 9,80**
sofort lieferbar
- Backeberg „Das Kakteen-Lexikon“ **DM 58,—**
3. Auflage neu erschienen, sofort lieferbar
Siehe Buchbesprechung in diesem Heft Seite 223
- Rauh: „Großartige Welt der Sukkulenten“ **DM 108.—**
NEUERSCHEINUNG!
- Lamb „Kakteen und andere Sukkulenten in Heim und Wildnis“ ca. **DM 36.—**
in deutscher Sprache, ab Ende November lieferbar
- Bitte beachten Sie beiliegenden Prospekt mit Bestellkarte

FACHLITERATUR FÜR KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN



engel's bio THERM

Frühbeet

aus doppelwandigem *HOSTALIT-Z
mit Sturmverschluß-Automatik
auf Wunsch mit Elektro-Heizung

Gutschein
Nr.: 8

Gegen Einsendung dieses
Gutscheines erhalten Sie
sofort unsere Gratis-
Information!

WOLF-ENGEL, 8069 Rohrbach

Wenn Sie nach Österreich kommen, besuchen Sie uns doch!

Großes Mammillariensortiment aus Standort-samen.

Kakteen Reppenhagen, A-9300 St. Veit/Glan
bei Klagenfurt, gegenüber dem Bahnhof,
Tel. 04212/2078 – Kein Detailversand.



Kleingewächshaus- Typ 300/450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisenkonstruktion.

Maße: B 3 m, L 4,50 m, einschl. beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter Ausführung. Glas 3,8 mm u. Verglasungsmaterial, 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür, Schwitzwasserrinne, komplett einschl. MwSt. 1980,— DM. Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG
6368 Bad Vilbel 3
Homburger Straße 141
Tel. 0 61 93 / 4 24 44 und 4 18 04

KAKTEEN - Literatur von Buchhandlung Ziegan

1 Berlin 30

Potsdamer Straße 180

Ruf (030) 2162068

Neuer Katalog soeben erschienen

Kalender „Kakteen“ und andere Sukkulenten 1977

mit 13 ausgesuchten Farbaufnahmen, Format 24 x 34 cm.

**Vorzugspreis für Mitglieder der DKG, GÖK und SKG
DM 8,35 + Versandkosten. Ab 10 Stück Mengenrabatte.**

Beachten Sie im KuaS-Heft Nr. 7 unseren ausführlichen Prospekt, den Sie bei Bedarf nochmals anfordern können.

**Druckerei Steinhart, Postfach 1105, Tel. 07651 / 5010
D-7820 Titisee-Neustadt**



NEU!

Elektronischer Feuchteprüfer

mit roter und grüner
Anzeige zur Kontrolle
der Bodenfeuchte
incl. Batterie und Ge-
brauchsanweisung.

Versand per Nachnahme zum Preis von DM 23.50
einschließlich Verpackung und Porto.

Carl M. Heim, Elektronik-Feingeräte
Hauptstr.62, D-7277 Wildberg 3, Tel. 07054/5348

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam/Holland
Kakteen und Sukkulenten

Bitte neue Pflanzen- und Samenliste anfordern.
Sie erhalten diese Liste bei Überweisung von
DM 2.50 auf Postscheckkonto 1509830 oder DM
2.50 im Brief.

The National Cactus & Succulent Society

Die reichbebilderte Zeitschrift hat den größten Leserkreis im ganzen englischen Sprachraum. Sie erscheint viermal jährlich und bietet dem Anfänger wie dem fortgeschrittenen Liebhaber fachmännische und wissenschaftliche Berichte, auch über Neufunde, sowie Kultur-Erfahrungen und Auskünfte jeder Art. Reichhaltiges Samen-Angebot liegt dem Dezember-Heft bei. Mitgliederbeitrag £ 3,-. Näheres durch: Miss E. W. Dunn, 43 Dewar Drive, Sheffield S7 2GR, England.

Kakteen - Zubehör - Versand

Plastiktöpfe und -schalen, Etiketten, Kakteen-Dünger, Pflanzsubstrate, elektrische Geräte, Thermostate, Fachliteratur, Pflanzenkartei-Karten und vieles mehr.
Bitte den **neuen** Katalog anfordern. Auch Auslandversand.
SIEGHART SCHAURIG, 6451 Hainstadt/Main,
Königsberger Straße 67, Telefon 061 82 / 53 65

Wir würden uns freuen . . .
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie seltene Pflanzen oder auch Ihre
Kakteenammlung anbieten!
Keine Liste! Kein Versand!

O. P. Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Heckkathen 2

Begleiten Sie uns wieder nach

MEXICO 1977

8. Exkursion 1.-15. 3. diesmal in die Südstaaten Puebla, Oaxaca und Veracruz für Kakteen-Tillandsien-Orchideen. 4 Übern. in Mexico City und 10 Tage Rundfahrt mit Vollpension, Bes. von Mitla u. Monte Alban. pP. DM 2.498.-.

9. Exkursion 10.-24. 3. nur für Kakteen und wiederum in den Norden: Cadereyta, San Luis, Matehuala, Saltillo mit neuen Gebieten bei Parras, Torreon, Durango und Mazatlan. 3 Übern. in Mexico City, 10 Tage Rundfahrt mit Vollpension, 1 Übern. Puerto Vallarta, Rückflug direkt ab Puerto Vallarta. Pauschalpreis pP. DM 2.728.-.

Verlangen Sie die ausführliche Ausschreibung mit Kombinationen, Anschließprogramm, auch für Angehörige oder „Nur Flug“ (mit eig. Wagen) bei

EHLERS-REISEN Int., D-7000 Stuttgart 1

Marienstraße 17, Telefon (07 11) 64 40 61 - 64

PS: Durch die Peso-Abwertung müssen beide Reisen neu kalkuliert werden.

Wir erwarten beachtliche Preisreduktionen, die wir sobald als möglich bekanntgeben werden.



Universal-Gewächshaus

In über 20 Größen
und Ausführungen aus Aluminium.

Die wichtigsten Vorteile:

- Kein Glas - Kein Schattieren
- Kein Fundament - Preisgünstig
- Keine Genehmigung erforderlich
- Einfache Selbstmontage

Fordern Sie die kostenlose, ausführliche Gewächshaus-Fibel an.

Messerschmidt KG

Abteilung 46, Einsteinweg 21
732 Göppingen, Tel. (071 61) 7 12 46



In Sarmenstorf (5 km von Wohlen entfernt) haben wir einen neuen Betrieb für Sie aufgebaut. – Auf einer Fläche von 3000 m² können Sie nun unser reichhaltiges Sortiment besichtigen.

Wir bleiben auch in Zukunft für Preis und Qualität führend und hoffen, Sie recht bald in unserem neuen Betrieb begrüßen zu dürfen.

su - ka - flor ag 5614 Sarmenstorf (Schweiz) Tel. 057 / 79990

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (071 51) 4 1891

Nachtrag zur Pflanzenliste 1976 / 77

DM

Astrophytum coahuilense	12,- bis 25,-	Roseocactus kotschoubeyanus	
Discocactus boliviensis	10,- bis 28,-	var. macdowellii Ø	6,-
Lophophora williamsii var. caespitosa Ø	6,- bis 7,-	Trichocereus candicans	6,- bis 9,-
Mammillaria schwarzii	8,- bis 16,-	Ceropegia dichotoma	8,- bis 15,-
glassii	8,- bis 25,-	Euphorbia aggregata	3,- bis 4,-
Pelecypora aselliformis	10,- bis 25,-	canariensis	2,- bis 4,-
pseudopectinata	8,- bis 10,-	obtusifolia	6,- bis 14,-
Pilocopiapoa solaris var. luteispina	15,- bis 30,-	Tillandsia plumosa	10,- bis 14,-



SPI

Schneeweiße

Oreocereus hendriksenianus Köpfe

wieder eingetroffen, 35–45 cm

DM 45.- bis 55.-

Sie werden in unserer Gärtnerei zur Zeit bewurzelt.

Besuche bitte nur an Samstagen.

SÜD-PFLANZEN V. THIELE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 70 06 11



Kakteen

Iwert · Kriens

Profitieren Sie jetzt!

Kakteen-Iwert garantiert für:

**erste Qualität
riesengroße Auswahl**

**vernünftige Preise
freundliche Bedienung**

Besuchen Sie uns, dann sagen auch Sie wie unzählige, begeisterte Kunden:
Wer bei Kakteen-Iwert kauft, kauft richtig! Keine Pflanzenliste

ALBERT IWERT · CH-6010 KRIENS / LU · Telefon 041 / 45 48 46